MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1914

573 (28.11.1914) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-168965

Abonnement: 70 Pfg. monatlich.
Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg.
Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Nachdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Expedition und Verlagsbuchhandlung.... 218 u. 7569

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 573. Mannheim, Samstag, 28. November 1914. (Abendblatt.)

Die Welt im Kriege.

Die Schlacht in Polen.

Günstiger Fortgang des Ringens.

WTB. **Großes Hauptquartier,** 28. November vormittags. (Amtlich.)

In Ostpreußen fanden nur unbedeutende Kämpfe statt. Bei Lowicz griffen unsere Truppen erneut an. Der Kampf ist noch im Gange. Starke Angriffe der Russen in der Gegend westlich Noworadomsk wurden abgeschlagen. In Südpolen ist im übrigen alles unverändert.

Oberste Heeresleitung.

*

Der große Sieg, den General von Mackensen bei Lodz und Lowicz errang, führte noch nicht zu einer endgültigen Entscheidung, da wie gemeldet worden, neue russische Kräfte von Osten und Süden her eingriffen. Mit diesen stehen unsere Truppen noch im Kampfe. Es bezeichnet wohl die günstig gebliebene Lage der Deutschen, daß sie im Angriff sind. Sie haben die Kraft behalten erneut gegen die sie umdringenden russischen Massen vorzugehen. Noworadomsk liegt etwa 30 Km. nordöstlich von Czenstochau; wie am 24. Novbr. östlich letzterer Stadt, sind nun auch an diesem Punkte hartnäckige Angriffe der Russen zurückgeschlagen worden. Sind also auch noch nirgends endgültige Entscheidungen gefallen, so zeigt doch auch der heutige Bericht eine Lage der Deutschen, deren Weiterentwicklung man mit Vertrauen entgegensehen kann. Unsere Truppen sind auch weiter teils in neuem Angriff, teils in erfolgreicher Abwehr russischer Angriffe. Das Bild ähnelt also sehr wenig dem, das Lord Kitchener dem englischen Oberhause vorzauberte.

Hindenburgs kühner Schlag.

Bei den englischen Blättern, die noch vor kurzem alle ihre Hoffnung auf die russische Dampfwalze setzten, regten sich jetzt doch nach der neuen deutschen Offensive etwas wie Bewunderung von dem Feldherrngenie unseres Hindenburg. Die Daily News schreibt:

Hindenburgs Eindringen in Polen ist ein kühner strategischer Schlag, ganz so gut wie einige der besten Stücke, die Napoleon jemals ausführte, um so mehr als er uns alle überraschte, einschließlich den Kaiser und den deutschen Generalstab. Wir dürfen ihm jedoch nicht zu viel Bedeutung beimessen, aber ihn anders als einen nachträglichen Einfall betrachten, der gelegentlich einem tüchtigen General bewußt wurde, der kräftig und ohne nach Befehlen zu fragen, seine Gedanken in Taten umsetzte. Was v. Hindenburg nun vollführt erinnert an einige der kühnen Streiche, von denen wir in der Geschichte des Feldzuges 1870/71 lasen, bevor die deutsche Armee begann, unter der Erstarrung zu leiden. Würde man annehmen, daß diese neue Offensive der Teil eines langen und tief ausgedachten Planes des allwissenden deutschen Generalstabes wäre, so hieße das einem Unternehmen den Kredit entziehen, das ganz allein v. Hindenburg gehört. Als der deutsche Oberbefehlshaber vor einem Monat sah, daß das Spiel vor Warschau aus war, lief er, durch keinen Mißerfolg entmutigt, so schnell aus Polen heraus, als die Beine ihn und seine Armee tragen konnten; es gelang ihm dann seine Truppen, die geschlagen, aber nicht zerrüttet waren, hinter der deutschen Grenze zu sammeln. Dann fiel ihm Thorn ein, das ein großer Waffenplatz und voll von Material ist, und mit Hilfe der Eisenbahn zog er dort eine neue Armee zusammen, die vor neuem mit genügenden Kräften in Polen eindrang, um ihn gut auf den Weg nach Warschau zu bringen. Es ist unwahrscheinlich, daß er hoffte, bis dorthin zu kommen, aber er hat ausgeführt, was er wollte, indem er seine Armee zwischen den russischen rechten Flügel und das Zentrum einschob und auf jeden Fall für einige Zeit eine Hemmung in General Rennenkampfs Flügel setzte. Eine große Schlacht ist nun bei dem Bzurafluß im Gange, aber der Ausgang kann kaum zweifelhaft sein, denn Hindenburg ist weit von seiner Basis entfernt, die Russen aber nahe bei Warschau.

*

□ Karlsruhe, 27. Nov. Der Präsident des Badischen Militärvereinsverbandes Generalleutnant Wenker von Dankenschweil ist, wie schon kurz gemeldet, am 25. November bei den Kämpfen in Polen gefallen. Geb. 1851 in Meßkirch als Sohn eines Grenz-Oberzollinspektors, machte er 1870/71 den Krieg in Frankreich mit und erwarb sich dort das Eiserne Kreuz 2. Klasse. 1899 wurde er Oberst und Kommandeur des Infanterieregiments Nr. 113 in Freiburg; 1906 zum Generalleutnant befördert, erhielt er 1907 das Kommando der 31. Division in Straßburg; 1911 wurde er auf Ansuchen unter allerhöchster Anerkennung seiner Verdienste zur Disposition gestellt, und 1913 vom Großherzog an die Spitze des Badischen Militärvereinsverbandes gerufen. In diesem Kriege focht er zuerst als Kommandeur einer Reserve-Division in Frankreich und erwarb sich dort das Eiserne Kreuz 1. Klasse. Zuletzt kämpfte er ebenfalls als Führer einer Reserve-Division gegen die Russen.

Die Kämpfe in Frankreich und Belgien.

Abweisung französischer Vorstöße im Argonnenwald.

WTB. **Großes Hauptquartier,** 28. November vormittags. (Amtlich.)

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist die Lage nicht verändert. Französische Vorstöße im Argonnenwald wurden abgewiesen.

Im Wald nordwestlich Apremont und in den Vogesen wurden den Franzosen trotz heftiger Gegenwehr einige Schützengräben entrissen.

Oberste Heeresleitung.

Französische Ansichten und Befürchtungen.

□ Berlin, 28. Nov. (Von u. Berl. Bur.) Die B. Z. meldet aus Genf: Französische Blätter berichten über die Kriegslage, daß die große Schlacht, in der die Deutschen sich anschicken, ihren Angriff gegen die französische Linie zwischen Nieuport und Ypern zu wiederholen, den Gegenstand einer planmäßigen Vorbereitung bildet und daß man das „wissenschaftliche" Verfahren der Deutschen erkennen könne. Auf allen Punkten der Küste seien schwere Artillerieposten aufgestellt, um sich gegen die Angriffe der Kriegsschiffe zu verteidigen. Auf den Pfeilern habe der Feind seine Stellungen vorzüglich befestigt und sich dadurch wichtige Stützpunkte geschaffen, unter deren Schutz neue wuchtige und mit großer Masse ausgeführte Infanterieangriffe erfolgen sollen, denen die schwere Aufgabe zufiele, die französischen Linien zu durchbrechen. Es sei alles gut vorbereitet. Freilich sei es auch nicht unmöglich, daß in seinem Kraftbewußtsein Deutschland gleichzeitig einen Schlag auf die Nordsee und den Kanal versucht.

Die Abrechnung mit England.

Der Untergang des Linienschiffes Bulwark.

Queenborough gesperrt.

m. Köln, 28. Nov. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Ztg." meldet aus Christiania: **Ein norwegischer Schiffsführer telegraphierte seiner Rhederei, daß der Hafen Queenborough von allem Verkehr gesperrt und deshalb unmöglich sei hineinzukommen. Dies wird auch von anderer Seite bestätigt.**

Queenborough liegt auf der Insel Sheppey in der Themsemündung, bei Sheerneß! Aus dieser Angabe erhellt die große Bedeutung obiger Meldung. Die Sperrung soll offenbar eine Schutzwehr sein gegen weitere — „innere Explosionen des Magazins" auf den übrigen englischen Kriegsschiffe.

m. Köln, 28. Nov. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Ztg." meldet aus Kopenhagen: „Berlinske Tidende" erfährt aus London: Der Untergang des „Bulwark" wirkt allgemein verstimmend wegen der großen Menschenverluste, dagegen nicht so sehr wegen des Schiffes selbst, das 1899 gebaut sei und keinen großen Kampfwert gehabt habe. Die Untersuchung wegen der Ursache der Katastrophe ist im Gange. Die Explosion war so gewaltig, daß die Häuser in Chatham und Medway erschüttert wurden. Einer der Geretteten war furchtbar verstümmelt.

Wie man sich in England tröstet.

m. Köln, 28. Nov. (Privat-Telegramm.) Die „Köln. Ztg." meldet aus Kopenhagen: „National Tidende" erfährt aus London, Kitcheners Mitteilungen im Oberhause über die militärische Lage und die Rekrutierung erregten Befriedigung. Die Angaben über die wöchentlichen Rekrutenzugänge — sie betragen 30 000 Mann — dienen zur Beruhigung der Engländer, welche vielfach geglaubt haben, daß die Jugend sich mehr für das Fußballspiel als für den Krieg interessiere. Die Fußballfrage sei der Lösung nahe, ohne daß die Regierung sich einzumischen brauche. Die Fußballorganisation wolle nämlich freiwillig den größten Teil ihres Programms für die nächste Zukunft annullieren.

Auch die Mitteilung Kitcheners, daß die englischen Truppen im Einverständnis mit Joffre arbeiten, befriedige. Man sei überzeugt, daß Kitchener das Verhältnis der englischen und französischen Heeresleitung überhaupt nicht erwähne, wenn Reibungen bestünden.

Ein hervorragender englischer Marineoffizier äußerte, die englische Flotte habe zwar keine Gelegenheit zu Heldentaten, leiste aber harte Arbeit, da sie augenblicklich die Polizei der Nationen sei. Bekanntlich bekomme die Polizei selten ein Leh. Bald werde aber die Reihe an die englische Flotte im Krieg kommen. Das Vaterland werde dann sicher mit den Leistungen zufrieden sein.

Zur Sperrung der Nordsee.

□ Berlin, 28. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Die B. Z. meldet aus Rom: Dr. Zahle, Generaldirektor im dänischen auswärtigen Amt erklärte dem Berichterstatter der Tribunal: Die dem Dreiverband überreichte Note, welche die Sperrung der Nordsee betreffe, soll betonen, daß die skandinavischen Staaten bereit seien, die unvermeidlichen Schädigungen des Krieges zu tragen, daß sie aber solche vermieden wünschen, die durch das internationale Recht nicht vorgesehen sind. Unsere Verbindung mit Argentinien geht durch den Aermelkanal, nach Nordamerika um Schottland herum. Im Kanal hat die Fahrstraße zwischen der Küste und dem Minenfeld eine bedrohliche Enge. Wir verhandeln noch über Modalitäten der Norddurchfahrt.

Die Türkei im Kriege.

Der Bericht des Hauptquartiers:

WTB. Konstantinopel, 28. Novbr. Unmittelbare Zusammenstöße fanden an der kaukasischen Grenze zwischen den Erkundungskolonnen beider Parteien statt.

Die Einbringung der ersten gefangenen Engländer.

WTB. Konstantinopel, 28. Novbr. (Nichtamtlich.) Die „Agence Ottomane" meldet aus Jaffa: Ein Offizier, ein Unteroffizier und 27 englische Soldaten, welche einen Teil der bei dem Zusammenstoß an der ägyptischen Grenze gemachten Gefangenen bilden, wurden nach Jaffa gebracht. Ihr Eintreffen erregte große Freude unter der eingeborenen Bevölkerung.

Tsingtau und die Zukunft der Kultur in Ostasien.

Von Dr. Paul Rohrbach.

D.P. In den Tagen, da Tsingtau fiel, schrieb ich die letzten Zeilen an der neuen Bearbeitung meines kleinen Buches vom „Deutschen Gedanken" für den Krieg. Ungewollt machte es sich so, daß der Abschluß des letzten Kapitels, der von unseren notwendigen Eroberungen in der Welt handelt, den moralischen und den — anderen, zugleich eine Auseinandersetzung mit der Frage wurde: was soll nun in Zukunft mit Tsingtau und der europäischen Kulturarbeit im fernen Osten werden? Sie Japan auszuliefern, ist ganz undenkbar, denn Japan ist seinem inneren Wesen nach nicht im Stande, der chinesischen Welt die notwendige Verbindung mit dem abendländischen Geiste zu geben. Das ist Englands Sünde gegen den heiligen Geist der Menschheitskultur, daß es die Japaner, die nur äußere Nachahmer des Abendlandes sind, aber unberührt vom Hauch seines geistigen Wesens, auf China, dem die Pforten zum Geist der westlichen Menschheitskultur geöffnet werden müssen, losgelassen hat! — Vielleicht darf ich mit den Schlußworten meines Buches fortfahren, indem ich es gleichzeitig in seiner erneuten Gestalt dem Leser anzeige.

„Die Japaner haben Tsingtau genommen, aber es kann keine Rede davon sein, Japan am Werk in China zu lassen. Auf China kommt es ihm an; in China überhaupt, nicht allein in Tsingtau sollen wir ihm den Platz räumen. Das aber ist ganz undenkbar, denn es wäre ein Verbrechen zugleich an der Zukunft Chinas, Deutschlands und der Weltkultur. Hat England die Japaner dafür bezahlt, daß sie nach Tsingtau gingen, so mag es sie auch dafür bezahlen, daß

MARCHIVUM

sie wieder fortgehen, oder es werden andere Wege gefunden werden, über die zu reden jetzt nicht an der Zeit ist; aber unseren Stützpunkt in China müssen und werden wir wiederbekommen. Wem die Aufgabe zuteil wird, China in den Zusammenhang der allgemeinen Kultur einzuführen, den Geist des fernen Ostens mit dem abendländischen zu verbinden, der tut damit Arbeit, die über ein absehbar großes Stück von der Zukunft unseres Geschlechtes entscheidet. Für das deutsche Volk kann darum der Verzicht auf einen vollgültigen Anteil an dieser Aufgabe nie und unter keinen Umständen in Frage kommen. Heute, wo man uns Tsingtau geraubt hat, muß unserem nationalen Bewußtsein mit umso größerer Festigkeit die Erkenntnis eingehämmert werden: der deutsche Weltgedanke bleibt auf immer ein Stückwerk, wenn ihm nicht eine bestimmende äußere und innere Mitwirkung an dem gewaltigen Umwandlungsvorgang gesichert wird, in dem sich jetzt die chinesische Welt befindet!

Tsingtau ist gegründet worden zu einer Zeit, da niemand wußte, ob China eine staatliche Einheit und Selbständigkeit behaupten oder verlieren würde. Als der Boxeraufstand vorüber und der russisch-japanische Krieg entschieden war, ließ sich erkennen, daß die politisch zusammenhaltenden Kräfte im chinesischen Wesen — zum Wohle Chinas und der westlichen Völker — für absehbare Zeit wohl stärker sein würden, als die auseinanderstrebenden. Damit war die Aufgabe Tsingtaus klar vorgezeichnet. Es blieb Marinestation und Handelshafen und entwickelte sich als solcher mit ungeahnter Schnelligkeit, aber vor allen Dingen mußte es sich jetzt als Zentrum der deutschen Kultur in Ostasien entwickeln. Das erkannt und in vorbildlicher Weise dafür gearbeitet zu haben, wird für alle Zeiten ein Ruhm unserer Marineverwaltung bleiben!

Wer Tsingtau und das Werk unserer Marine dort so gut gekannt hat wie ich, der weiß, daß es keine stärkere und bessere Propaganda für deutsche Art und Arbeit in China geben konnte. So etwas zu leisten (keiner anderen Behörde zur Kränkung oder zum Schaden sei es gesagt), war aber nur unser Reichsmarineamt imstande. Tsingtau war der Musterplatz im fernen Osten, und niemand begann das besser zu begreifen, als China. Anfangs störte die Chinesen etwas die Erinnerung daran, daß sie uns nicht freiwillig den Platz zu unserer Betätigung eingeräumt hatten. Die große Staatsumwälzung brachte dann aber so viele Elemente gerade aus dem alten und ernsthaften China, von dem es nur eine Frage der Zeit ist, wann es wieder die Führung des chinesischen Lebens übernimmt, zu uns nach Tsingtau und führte sie dort mit den Ergebnissen und der Methode unserer Arbeit so nahe zusammen, daß man sehen konnte: Deutschland und China waren nicht mehr weit davon, sich hier zu finden. In Tsingtau begriffen die Chinesen, was ihnen die deutsche Kultur für die Erneuerung ihres Staatswesens, für die Reform ihrer Bildung und für die Erkenntnis der ganzen „westlichen Wissenschaft" zu leisten imstande ist!

Als der Weltkrieg gegen uns entzündet wurde, waren wir im Begriff, mit von Tsingtau aus die Chinesen eben davon zu überzeugen, wovon wir die Türken trotz aller Gegenarbeit unserer Feinde bereits glücklich überzeugt hatten: daß Deutschland um seiner selbst willen — im Gegensatz zu England, Rußland, Frankreich und Japan — auf die politisch-militärische und wirtschaftliche Unabhängigkeit und Kraft Chinas ähnlich bedacht sein mußte, wie im gleichen Zusammenhang der Dinge gegenüber der Türkei, und daß es für China nicht nur innerlich, sondern auch in Rücksicht auf seine nationalpolitisch selbständige Zukunft am geratensten sein würde, in ein näheres Verhältnis zur deutschen Kultur zu treten. Von der Verwirklichung dieses Zieles können und dürfen wir unter keinen Umständen zurücktreten. Es handelt sich nicht bloß darum, daß wir einen „Stützpunkt" in Ostasien brauchen, um unsere Schiffe zu docken und unsere Waren zu lagern, sondern wir brauchen einen Platz, an dem wir ein Stück Deutschland aufbauen und von dem aus wir den Chinesen zurufen können: Kommt, seht, gewinnt Einsicht und Vertrauen, lernt, was deutscher Geist, deutsche Arbeit sind, was sie für euch bedeuten, für euch werden können! Daß die Verwaltung von Tsingtau das geleistet hat, das war das Große an ihr. In ihr hat am frühesten ein Hauch des neuen deutschen Weltgeistes geweht, und darum muß sie zurück, dorthin, wo sie gezeigt hat, welche Aufgaben für die Zukunft des Deutschen Gedankens in der Welt sie vor allen zu bemeistern fähig ist!

An der deutschen Bildung ist es jetzt, das Wesen der Verantwortung zu erfassen, die, was Deutschlands Zukunft in Ostasien angeht, heute auf ihr liegt. Nur eine geförderte geistig-politische Erkenntnis ist imstande, das alles zu erfassen, was dort auf dem Spiele steht. Darum müssen unsere Gebildeten hier ganz besonders die Führung der Nation übernehmen. Irren wir nicht, so will es uns scheinen, als ob das große Erlebnis dieses Krieges uns dazu bringen wird, daß wir von außen und innen tüchtig werden, nicht nur bei uns selber den deutschen Gedanken zu hellerem Leuchten zu bringen, sondern auch die Völker der Welt eine Größe und Tiefe zu lehren. Ist dieser unser Glaube richtig, so wird der sicherste Beweis darin liegen, daß sein Wirken für die deutsche Zukunft draußen in der Welt beginnt, solange es Tag für uns ist! Die deutsche Bildung ist es daher, an die der Ruf ergeht: Heraus zur Arbeit für den deutschen Weltgedanken!"

Der Zusammenbruch Serbiens.

Das Kabinett Pasitsch gestürzt.

⊡ Berlin, 28. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Sofia wird gemeldet: Nach einer Mitteilung aus Nisch ist das Kabinett Pasitsch gestürzt worden und soll durch ein aus allen Parteien gebildetes Kabinett ersetzt werden.

Exz. Czerny: Die Fortschritte der Kriegschirurgie.

N. Heidelberg, 27. Nov. In der vollbesetzten Aula des neuen Kollegienhauses sprach heute abend Exzellenz Czerny in anderthalbstündigem Vortrag über die Fortschritte der Kriegschirurgie. Der Redner gab zunächst einen überaus interessanten Ueberblick über die Geschichte der medizinischen Kunst, insbesondere der Kriegschirurgie von den ältesten Zeiten bis heute. Er zeigte, daß erst die Genfer Konvention eine bessere Verwundetenpflege, Kranken- und Gefangenenfürsorge ermöglichte, — freilich im gegenwärtigen Kriege die Behandlung deutscher Gefangener jeder Zivilisation Hohn spricht und daß die Genfer Konvention von Deutschlands Feinden aufs gröbste mißachtet wird. An der Hand eines reichen statistischen Materials, welches den prozentualen Rückgang der Todesfälle unter den Verwundeten darlegte, wies der Redner die großen Fortschritte der modernen Kriegschirurgie nach, die besonders auf die aseptische Wundbehandlung zurückzuführen sind. Interessant waren einige Angaben aus dem gegenwärtigen Krieg: Die Verbündeten hatten bis zum 1. Oktober etwa 2 Millionen Verwundete, Deutschland und Oesterreich zusammen etwa eine Million. Von 60,000 in bayerischen Lazaretten gepflegten Verwundeten starben 0,7 Proz., davon 0,4 Prozent an Starrkrampf. Von den in Heidelberg bis zum 1. Nov. verpflegten 8013 Verwundeten starben 60, d. h. 7,4 pro Mille. In Berlin konnten am 30. Oktober 5073 Verwundete aus dortigen Lazaretten entlassen werden; von diesen gingen 37,5 Prozent wieder zur Front, 54 Prozent waren garnisonsfähig, nur 6,5 Prozent waren dienstuntauglich.

Die Zahl der Toten gegenüber der der Verwundeten ist infolge der gewaltigen Entwicklung der Artillerie stark gestiegen im Vergleich zu früheren Kriegen. Die großen Geschütze tun so furchtbare Arbeit, daß dort, wohin sie treffen, ärztliche Hilfe vergebens ist. Die schwersten Wunden verursachen große Granatstücke, während die kleineren Granatsplitter verhältnismäßig wenig Schaden anrichten. So wurde ein in Heidelberg untergebrachter Verwundeter von 60 Granatsplittern in seinem Körper nicht allzusehr belästigt und ist schon wieder dienstfähig. Die größte Zahl der Verwundungen rührt von Gewehrschüssen her. Auf Bajonettstiche entfallen nur etwa 2 Prozent der Verwundungen. Die überwiegende Zahl der tödlichen Verletzungen wird durch Kopf- und Bauchschüsse verursacht, nur 2 Prozent durch Gliedmaßenschüsse.

Die Behandlung der Wunden ist heute eine völlig andere als noch im deutsch-französischen Kriege. Während man damals noch jede Wunde untersuchte und das Projektil entfernte, überläßt man heute die aseptisch verbundene Wunde ungestört den Heilkräften des Organismus; Geschosse werden nur dann entfernt, wenn es leicht geschehen kann. Nur wenn Kleiderfetzen etc. die Wunde verunreinigt haben, ist eine Desinfektion nötig. Fälle von Sepsis und Pyämie sind viel seltener, seit der Uebertragung der Bakterien durch Desinfektion vorgebeugt wird. Sehr viel humaner ist die Wundbehandlung geworden durch die ausgiebige Anwendung narkotischer Mittel.

An der Hand einer großen Wandkarte, auf welcher die gesamte Organisation des Sanitätswesens im Kriege schematisch dargestellt war, gab der Redner ein Bild von der Verwundetenpflege im Operationsgebiet und von dem Transport der Verwundeten ins Etappengebiet und nach der Heimat.

An den Vortrag schloß sich die Vorführung einer großen Reihe sehr interessanter Lichtbilder. U. a. zeigte ein Bild die furchtbare Verletzung eines in Heidelberg behandelten Verwundeten durch ein Dum-Dumgeschoß. Interessant war der Nachweis, daß die Wirkung der Gewehrgeschosse am furchtbarsten ist bei einer Entfernung von 1000—1200 Meter, während sie bei größerer Nähe verhältnismäßig leichte Wunden verursachen. — Die Versammlung dankte dem Redner durch lebhaften Beifall.

Die Aufgaben der inneren Politik im Kriege.

Die Organisation der Kriegshilfe für die Angehörigen der technischen Berufsstände

war Gegenstand der Beratung in einer Versammlung von Vertretern der größeren technischen Verbände, die vor einigen Tagen im neuen Hause des Vereins deutscher Ingenieure zu Berlin stattfand. Erfreulicherweise konnte auch hier wieder festgestellt werden, daß das deutsche Wirtschaftsleben dank der außerordentlichen Anpassungsfähigkeit unserer Industrie dem durch den Krieg verursachten schweren Stoß vollkommen Stand gehalten hat. Nach den Berichten der vom Verein deutscher Ingenieure organisierten Zentralstelle für Ingenieurarbeit ist auf einigen Arbeitsgebieten die Nachfrage nach Ingenieuren größer als das Angebot. Unter den staatlich oder akademisch geprüften jüngeren Ingenieuren herrscht nur noch wenig Beschäftigungslosigkeit; dagegen ist es noch immer schwer, für die älteren, namentlich die selbständigen Ingenieure (Zivilingenieure, Vertreter, Reise-Ingenieure und Patent-Ingenieure) geeignete Beschäftigung zu finden.

An der Zentralstelle für Ingen.-Arbeit sind beteiligt: Verband deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine, Verein deutscher Chemiker, Verein deutscher Eisenhüttenleute, Verband deutscher Elektrotechniker, Verein deutscher Gas- und Wasserfachmänner, Verein deutscher Gießerei-Fachleute, Verein deutscher Ingenieure, Bergbaulicher Verein zu Dortmund, Gesellschaft deutscher Metallhütten- und Bergleute und Schiffbautechnische Gesellschaft.

Die Zentralstelle, die ihren Sitz im Hause des Vereins deutscher Ingenieure, Berlin NW, Sommerstraße 4a hat, befaßt sich nur mit der Unterbringung stellungsloser Ingenieure.

Von im ganzen eingelaufenen 1700 Stellungsgesuchen sind zurzeit noch etwa 750 ernsthafte Stellengesuche zu erledigen, von denen allerdings leider eine große Anzahl bereits eine Notlage erkennen läßt. Bemerkenswert ist, daß nach den Ermittelungen der Zentralstelle gerade diejenigen Angehörigen der höheren technischen Berufsstände der Not entgegensehen, die keinem technischen Verbande angehören, ein Umstand, der um so schwerwiegender ist, als die von den einzelnen Verbänden gegründeten Kriegshilfskassen naturgemäß in erster Linie den Mitgliedern der entsprechenden Vereine zugänglich sind. So anerkennenswert es ist, daß den Kriegshilfskassen der Verbände erhebliche Mittel zugeflossen sind, die von der Opferwilligkeit der Mitglieder ein ehrendes Zeugnis ablegen, so ist doch noch wichtiger als die Unterstützung durch Geldmittel die Beschaffung vermehrter Arbeitsgelegenheit. Die Staatsregierung und die Verwaltungen unserer großen Industriewerke haben die Bedeutung dahingehender Maßnahmen richtig erkannt. Bei einigen Stadtverwaltungen ist es schwer geworden, für die Notwendigkeit der Vermehrung von Arbeitsgelegenheit Verständnis zu finden. Es steht aber zu hoffen, daß sich auch in diesen Kreisen die volkswirtschaftlich allein richtige Erkenntnis sich Bahn brechen wird, daß wichtiger als die Arbeitslosen-Unterstützung die Beseitigung der Arbeitslosigkeit selbst ist.

In dieser Erkenntnis beschloß die Versammlung, die planmäßige Beschaffung und Ermittelung geeigneter Arbeitsgelegenheit für die Angehörigen der technischen Berufsstände weiter auszubauen. Ferner wurde es als notwendig erkannt, für einen Ausgleich zwischen den einzelnen Arbeitsnachweisen zu sorgen, ohne deren Selbständigkeit zu beeinträchtigen. Lebhaft zu begrüßen sind auch die Beschlüsse, die eine engere Zusammenarbeit der Unterstützungskassen anstreben. Lediglich der wirklich Bedürftige soll unterstützt werden, und dieser auch nur soweit, als es unbedingt erforderlich ist. Die Verwaltung des Unterstützungswesens nach einheitlichen Gesichtspunkten ist eine dringende Forderung der jetzigen Zeit. Grundsätzlich sind in erster Linie die staatlichen und kommunalen Beihilfen in vollem Umfange zur Linderung der Not heranzuziehen. Nur wenn diese nicht ausreichen, soll die private Fürsorge sowohl unserer Industrie wie der Hilfskassen ergänzend eingreifen.

Den Abschluß der für die Angehörigen der technischen Berufsstände vorgesehenen Kriegshilfe bildet die Beschaffung von Unterkunft, Nahrung und Kleidung. Zu diesem Zweck hat der Verein deutscher Ingenieure sein altes Vereinshaus zu Berlin in der Charlottenstraße zur Verfügung gestellt, in dem unter bereitwilligster Hilfe des Nationalen Frauendienstes und ähnlicher Wohlfahrtsvereine bedürftigen Ingenieuren und anderen Angehörigen der freien Berufe saubere Wohnung und ein reichliches Frühstück kostenlos gewährt werden; ferner ist auf diese Weise die Verbindung mit anderen Fürsorgeeinrichtungen geschaffen, die sich der in Not Befindlichen durch Verteilung von Speisemarken, Beschaffung von Kleidung usw. annehmen. Auch hier ist dafür gesorgt, daß das Heim im Vereinshause nicht einen ständigen Kostgängern der Hilfstätigkeit, sondern nur denjenigen offen steht die bisher in geordneten Verhältnissen gelebt haben, und denen nur die Kriegszeit sie verdrängt hat.

Es steht zu hoffen, daß es dieser unter Führung des Vereins deutscher Ingenieure eingeleiteten planmäßigen Arbeit der technischen Verbände gelingen wird, die Angehörigen der technischen Berufsstände über den Krieg hinaus leistungsfähig zu halten.

Kirche und wirtschaftliche Kriegsmaßnahmen.

Einen sehr erfreulichen und beachtenswerten Erlaß hat das Königl. Konsistorium der Rheinprovinz herausgegeben. Der

---

Schicksal.

Skizze von Eda Frohn.

Es wurde Abend. Wieder neigte sich ein schwerer Tag voll Kampf und Mühsal seinem Ende zu, seltener fielen die Schüsse, zögernder kamen die Granaten mit sausenden Pfeifen und dann verstummten sie ganz. Aber noch war die Arbeit nicht getan, wenigstens nicht für Oberleutnant Schumanns 4. Kompagnie, die heute die Aufräumungsarbeiten zu tun hatte. Ein trauriges Werk. Feucht und kalt schnob der Wind, Regenschauer brachen aus den Wolken und durchnäßten die Soldatenmäntel in kurzer Zeit, so daß sie schwer um die Glieder schlugen. In einem eroberten Schützengraben sah es schaurig aus. Uebereinander lagen die Leute, Deutsche und Franzosen, fast alle tot; nur selten regte sich einer, ächzte, rief leise um Hilfe. Vereint mit den Sanitätern, die mit Tragbahren und Verbandzeug gekommen waren, wurden die Verwundeten hervorgezogen, beim Schein der kleinen, elektrischen Lämpchen verbunden und zurückgebracht. Seitlich davon gruben Soldaten zwei Gräber, eins für die Deutschen, eins für die Franzosen. Still wurde die Arbeit getan, nur manchmal klirrte ein Spaten auf einen Stein im Erdreich.

Da plötzlich wurde die Stille jäh unterbrochen, ein Schuß dröhnte, verhallte, aufgeregte Stimmen wurden laut. Oberleutnant Schumann eilte herbei. „Was ist los? Wer hat geschossen?" Angestrengt suchten seine Augen das Dunkel zu durchdringen. Ein Trupp Soldaten kam heran, sie trugen eine Bahre in ihrer Mitte, eine dunkle Gestalt war darauf gebettet. Der Feldwebel trat vor und meldete mit halberstickter Stimme: „Unsern Leutnant Lenker, — unsern kleinen Leutnant Lenker hat er, — hat er erschossen, der verdammte Franzos."

Der Oberleutnant stürzte vor, kniete an der Bahre nieder, sah in ein blutjunges, totenblasses Gesicht. „Lenker", stammelte er, „Junge", beugte sich über den regungslosen Körper und horchte an der Brust; dann richtete er sich langsam auf und strich leise mit der Hand über die großen, erstaunten, offenen Kinderaugen. Mühsam fragte er: „Wie ist es geschehen, Feldwebel?" Der fuhr sich mit der Hand über die Augen, räusperte sich und berichtete: „Ein Franzos' war's, jammerte um Wasser und Leutnant Lenker gab ihm zu trinken, aus seiner eigenen Feldflasche; der Kerl trank und dann schoß er, traf unsern kleinen Leutnant mitten ins Herz. Pack, verfluchtes!" Schumann biß die Zähne zusammen. „Was ist mit dem Hund geschehen?" „Totgeschlagen, mit dem Kolben." „Ist gut." Der Feldwebel trat weg.

Eine Stunde später rollte in stiller Nacht die Salve über das Grab des kleinen Leutnant Lenker.

Oberleutnant Schumann litt um den jungen Offizier, den er lieb gehabt hatte, dann trat auch dieser Schmerz vor den Anforderungen des Tages zurück. Der Kampf war bitter hart, Schritt um Schritt nur ging es vorwärts, jeder Fußbreit Boden wurde mit Blut erkauft, dem kleinen Lenker waren viele Kameraden gefolgt.

Dann kam ein Abend, — — — Das Schießen hatte aufgehört, Dämmerung hatte sich herabgesenkt. Oberleutnant Schumann war aus seinem Schützengraben geklettert, um nach einigen seiner Leute zu sehen, die im nächsten Graben lagen. Da drang eine klagende Stimme an sein Ohr: „de l'eau, de l'eau, oh, j'ai soif." Vor den Augen des Mannes stand plötzlich das Bild jener Nacht, er sah das bleiche Gesicht des jungen Offiziers greifbar deutlich: „Verdammtes Pack!" murmelte er und schritt weiter. Aber die klagende Stimme folgte ihm nach: „de l'eau, de l'eau." Zögernd machte er kehrt, ging der Stimme nach, sah einen französischen Soldaten unter einem Busche liegen. Es war noch hell genug, um seine Züge zu erkennen, das Gesicht war verzerrt, Schweißtropfen standen auf der Stirn, verzweifelt blickten die dunklen Augen, die Arme hingen schlaff an beiden Seiten herunter und ein kurzer Blick überzeugte den Offizier, daß die Hände leer waren. Da beugte er sich stumm und reichte dem Verwundeten zu trinken: Dankbar sah der auf und murmelte: „que Dieu vous bénisse", und trank durstig bis zum letzten Tropfen. Oberleutnant Schumann richtete sich in die Höhe, da sah er, wie der Franzose plötzlich mit der Rechten in den Waffenrock fuhr. „Verdammt." Blitzschnell zog der Oberleutnant seinen Revolver, zielte, schoß. In den Kopf getroffen sank der Franzose zurück. „Dies Mal bin ich Dir zuvorgekommen, Du Hund," knirschte er zwischen den Zähnen. Ingrimmig betrachtete er den Toten. Der lag auf dem Rücken, die verglasten Augen starrten nach dem Himmel, die Hand, die vielleicht noch die totbringende Waffe hielt, steckte im Rock. Von einer merkwürdigen Neugierde getrieben, zog der Oberleutnant den steifen Arm heraus. Die Finger des Toten hielten krampfhaft etwas umfaßt — —, eine Waffe war es nicht. Was der Offizier vor seinen weit geöffneten Augen sah, war ein Bild, das Bild einer jungen Frau mit zwei süßen, kleinen Kindern. „Oh!" Mit einem wehen Laut brach Oberleutnant Schumann in die Knie und was er in all den Kriegswochen nicht getan, beim herbsten Verlust seiner Kameraden, das tat er jetzt: er weinte, weinte bitterlich.

Die Wochen gingen. Oberleutnant Schumann konnte nicht vergessen; er sah die starren Finger des Toten um das Bild gekrampft, fühlte die Augen der Frau, der beiden Kinder stumm vorwurfsvoll auf sich gerichtet und es war ihm, als könnte er die Last dieser Tat in seinem ganzen Leben nicht mehr von sich werfen.

Er brauchte die Last nicht lange zu tragen. Bei einem nächtlichen Sturmangriff ist er gefallen.

Die Heiligkeit des Eides bei den Mohammedanern.

Schwören ohne richtige Veranlassung und Fluchen ist, wie dem Christen, auch dem Muselman durch Religionsatzung verboten. Ob dagegen mehr in der Christenwelt oder bei den Mohammedanern verstoßen wird, ist eine schwer zu lösende Frage; bekannt ist allgemein, daß dem Orientalen mindestens so oft eine eidesähnliche Versicherung, wie „beim Barte des Propheten" in die bilderreiche Sprache einfließt, wie in der Volkssprache der abendländischen Nationen „Gott sei mein Zeuge" vorkommt. Be-

Konsistorium macht Geistliche und Presbyterien auf die Anordnung betreffs die Brotversorgung Deutschlands aufmerksam und spricht die Erwartung aus, daß sie diesen versorgenden Maßnahmen ihre Unterstützung leihen, um sie überall durchzuführen. Gelegenheit dazu bieten u. a. Ermahnungen von der Kanzel, im Kindergottesdienst und Konfirmandenunterricht. Zugleich soll von der Kanzel in dringlicher Weise auf die Verstärkung des Goldbestandes der Reichsbank aufmerksam gemacht werden. Auch hier werden sich die evangelischen Geistlichen gern in den Dienst des Sammelns vorhandenen Goldgeldes stellen. Es ist anzunehmen, daß gleichlautende Erlasse auch von den übrigen Konsistorien ausgehen und gute Dienste leisten werden. An verschiedenen Orten haben gerade mit den Goldsammlungen die Pfarrer die besten Erfolge gehabt.

Kleine Kriegszeitung.

Humor im Felde.

Lustige Geschichten aus Belgien, in denen besonders der Kampf unserer deutschen Krieger mit der französischen Sprache eine Rolle spielt, erzählt uns ein Feldpostbrief, aus dem die bei der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart erscheinende Zeitschrift „Ueber Land und Meer" Bruchstücke veröffentlicht. Müde vom Marsch, aber doch fidel, kommen unsere Soldaten in ein belgisches Städtchen und da stellt sich heraus, daß drei der Leute sich durch so vieles Pflaumenessen die bekannten Folgeerscheinungen zugezogen haben. Der Stabsarzt verordnet, drei Flaschen Rotwein zu requirieren, und den Auftrag bekommt der junge Fähnrich. „Die Häuser sehen nicht nach „Mouton Rothschild" aus. Also — zum Pfarrer, angetan mit seinem besten Französisch. Monsieur le curé zuckt die Achseln. Zu deutsch: „Nischt!" Fähnrich legt die Hand an den Helm: „Moi-même —" nämlich: er selber will nachsehen. Schön. Der Pfarrer zeigt ihm die Kellertür und entfernt sich. Der Fähnrich steigt hinunter. Plötzlich wirds hinter ihm in dem hellen Eingang zum Keller auch finster. Er dreht sich um, die Hand am Revolver. Kanaille, denkt er. Aber nein — es war die dicke Pfarrersköchin, deren umfangreiche Silhouette den Türrahmen füllt. Dialog! Französisch von ihrer Seite — von seiner: so gemischt französisch und preußisch-berlinerisch. Sie: „Was machen Sie da unten, Monsieur Prussien?" Er: „Ich requiriere drei Bouteillen." Sie: „Das ist eine Frechheit!" Er: „Nein, das ist unser gutes Recht — (droit hon hat er gesagt), und außerdem Befehl vom Herrn Hauptmann!" Darauf sie — Hände in der Seite — es wird ganz dunkel: „Comment? Moi, je suis se commandant de cette maison!" Unser Held hat aber die Flaschen doch geholt." Eine andere Geschichte handelt von den Hühneraugen des Freundes Fritz. „Mein Freund Fritz — du kennst ihn ja, lieber Kerl, Bloß bis Unterleibunda — hat sich ein Hühnerauge gelaufen. Er wünscht gegen gutes Geld „Hühneraugenringe" zu erstehen. Der belgische Pillen- und Pulvermann versteht kein Wort Deutsch. Oder der Kerl tut so. Na, also, Fritze zieht seinen Siegelring aus — nicht ohne Schwierigkeit, die Finger werden immer dicker, und die Nägel! Es erscheint mir wie eine schöne Mythe, daß ich mich früher mal habe manikuren" lassen — also Fritz zieht den Ring ab und versinnbildlicht: „Ring"; dann hebt er das Pedal und deutet darauf: Fuß! Nischt. Der belgische Quacksalber stellt sich dumm — oder ist's. Also französisch! Kurzes Besinnen, dann sagt Fritze: „Attention, monsieur! Avez-vous . . . avez-vous des — des yeux de Gockel?" . . Siehst du, so haben wir manchmal auch was zu lachen."

Mannheim.

Die „eiserne Grubbe".

Vumme Mannemer.

Wer is de Schdolz vum Regiment,
Wer is's, wo mar mit Achdung nennt,
Vor wemmar de Hut muß lubbe?
Es sin die schneidiche Mannemer,
— Un werd nit glaabt, Freund, der is err —
Es sin die eiserne Grubbe!

Mir halde zsamme, hawe se gsacht,
Mir mache die Sach, des wär gelacht!
Mir Mannemer kenne kä Gfahre! —
Bei Milhause, do felle se aach schun uff,
Do sin se wie die Berserger druff,
Wes Gewidder sin se neigfahre!

Wer grennt is nit, daß verlore er hot
Die Schlabbe, der war bal Kumbott —
Herrgott, sin die Affe geloffe!
— Ja, wo se norr ariwelt, die eiser Bios,
Do werd kän batzlicher Franzos
Schdundweit mehr angedroffe!

Und werd als gichbirmt, is jedem klor,
Die Mannemer gehe widder vor,
Die mache kä Federlese!
Wo e gfährlich Schdickche zu waache is,
Do is emme jedem ganz gewiß:
Des kammar 'n Mannemer heeße.

Un is ericht geliffert e Heldeschdick
Mit viel Kuraasch, Schneid un Geschick,
Und fragt mar so rum bei de Drubbe,
Dann heeßts: Was frage se lang noch wer?
Des wäre doch unser Mannemer,
Die vun de eiserne Grubbe!

Heinrich Filsinger.

*

Frage an die Militärverwaltung oder sonstige zuständige Stelle.

Wir werden um Veröffentlichung folgender Anfrage ersucht:

„Ist es nicht möglich, daß die im Felde stehenden Krieger ihre schmutzige Wäsche nach Hause schicken und reinigen lassen können? Die Paketsendungen mit neuer Wäsche erfordern große Kosten und in der jetzigen Zeit fallen solche Anschaffungen doppelt schwer, umsomehr, nachdem die Wäsche nach einmaligem Gebrauch weggeworfen wird. Vielleicht läßt sich doch ein Weg finden, um die gebrauchte Wäsche nach Hause schicken zu können."

*

Der Dank der 40er Landwehr.

Wir werden um Aufnahme folgender Zuschrift ersucht: Der Opfersinn unserer Mitbürger betätigt sich noch immer nicht nur bei den öffentlichen Veranstaltungen der Kriegszentrale, Rotes Kreuz usw., sondern auch in der privaten Stiftung von Liebesgaben. Letztere werden meist den vorwiegend aus unserer Stadt gebildeten Regimentern gewidmet und sind so für die Truppen neben dem materiellen Werte auch ein willkommenes Zeichen, daß man ihrer in der Heimat mit besonderer Fürsorge gedenkt. So hat auch vor kurzer Zeit Herr Michael Wertheimer, Inhaber der Zigarrenfabrik Leopold Wertheimer u. Söhne, eine größere Sendung von Liebesgaben aller Art, Unterwäsche, Strümpfe und Rauchkraut der verschiedensten Gattungen zusammengestellt und mit seinem Fabrikauto zur Etappen-Kommandantur nach Müllheim behufs Weitersendung an die 40er Landwehrmänner und deren Offiziere befördert. Der Empfang der Sendung wurde ihm von dem Regimentskommandeur sowie einigen Kompagniechefs brieflich dankbar bestätigt.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 40.

Heimsbrunn, 27. 10. 14.

Für die durch Vermittlung der Etappenkommandantur Müllheim, dem Regiment gesandten Liebesgaben spreche ich hiermit meinen besten Dank aus.

gez. Koch

Oberst und Regts.-Kommandeur.

So werden in erfreulicher Weise die Fäden weitergesponnen, welche unsere braven Krieger mit der Heimat verknüpfen.

Herr Wertheimer möchte sich hiermit der angenehmen Pflicht entledigen, den in diesen Briefen ausgesprochenen Dank auf diejenigen zu übertragen, welche sich mit ihm zur Beschaffung der zu seiner Sendung erforderlichen Mitteln vereinigt haben.

*

Invalidenversicherung der Kriegsteilnehmer.

Die Invalidenversicherung der in den Kriegsdienst Einberufenen, welche vor ihrer Einberufung invalidenversicherungspflichtig waren, ist nicht durch Markenklebung fortzusetzen, da sämtliche Wochen des Kriegsdienstes als Beitragswochen der 2. Klasse zur Anrechnung gelangen. Die Krankenkasse, bei welcher der Einberufene versichert war, wird einen entsprechenden Vermerk in die Quittungskarte nach der Rückkehr des Kriegsteilnehmers auf dessen Antrag vornehmen. Für Kriegsteilnehmer, welche vor ihrer Einberufung freiwillig versichert waren, muß weitergeklebt werden; es genügt aber, wenn jeden Monat 2 Marken der 2. Klasse eingeklebt werden und die Karte vor Ablauf von 2 Jahren, seit dem Ausstellungstage an, umgetauscht wird.

*

Hinterbliebenenrente

eines unehelichen Kindes nach der Reichsversicherungsordnung.

Das Reichsversicherungsamt hat unterm 12. Mai ds. Js. folgende Rekursentscheidung erlassen, welche von weittragender Bedeutung sein dürfte:

Nach § 588 R.-V.-O. hat ein uneheliches Kind den ihm gemäß § 586 a. a. O. zustehenden Hinterbliebenenanspruch nur, soweit der Verstorbene ihm nach gesetzlicher Pflicht Unterhalt gewährt hat. Hiernach muß das uneheliche Kind zur Zeit der Entstehung des Anspruchs, am Todestage des unehelichen Vaters, bereits geboren sein, denn nur einem bereits zur Welt gebrachten Kinde kann Unterhalt gewährt werden. Der Ansicht des Vormundes der Klägerin, das im Mutterleibe vorhandene Kind sei dadurch unterhalten worden, daß der Mutter Unterhalt gewährt worden sei, kann nicht beigetreten werden. Das noch ungeborene Kind kann für diese Frage nur als ein Teil der Mutter gelten. Der Anspruch auf Hinterbliebenenrente ist also unbegründet.

*

„Kriegsunterstützung".

Zu den in unserem Mittagsblatt vom 26. Nov. Nr. 568 erschienenen Eingesandt betr. „Kriegsunterstützung" wird uns vom Großh. Bezirksamt hier geschrieben:

„Es ist nicht richtig, daß die Familien und Angehörigen von Kriegsfreiwilligen, welche im militärpflichtigen Alter stehen, Anspruch auf die reichsgesetzliche Kriegsunterstützung im Falle der Bedürftigkeit haben. Wenn in der ersten Zeit der Mobilmachung irrtümlicherweise auch an Angehörige solcher Kriegsfreiwilligen die Kriegsunterstützung bewilligt wurde, so ist diese bereits wieder eingestellt worden oder wird in der nächsten Zeit anläßlich der Nachkontrolle der Unterstützungsgesuche wieder eingestellt werden. Im Falle der Bedürftigkeit haben Anspruch auf die Kriegsunterstützung die Familien und Angehörigen nur derjenigen Kriegsfreiwilligen, welche im wehrpflichtigen Alter stehen, also zwischen 17 und 20 Jahren, und von solchen, welche bereits vor ihrem Eintritt in den Kriegsdienst eine solche endgiltige Entscheidung über ihre Militärverhältnisse erhalten haben, die sie zum Dienst bei der Fahne verpflichtete. Auch die Familien von Kriegsfreiwilligen, welche das wehrpflichtige Alter überschritten haben, (also das 45. Lebensjahr), haben Anspruch auf Kriegsunterstützung.

*

Feldpostbriefe nach dem Feldheer

im Gewicht über **250 Gramm bis 500 Gramm sind vom 2. bis einschließlich 8. Dezember** von neuem zugelassen. Die Gebühr beträgt 20 Pfg.

Die Sendungen müssen **dauerhaft verpackt** sein. Nur sehr **starke Pappkasten, festes Packpapier** oder **dauerhafte Leinwand** sind zu verwenden. Für die Wahl des Verpackungsstoffes ist die Natur des Inhalts maßgebend: zerbrechliche Gegenstände sind nach Umhüllung mit Papier oder Leinwand ausschließlich in starken Schachteln oder Kasten zu verpacken. Die Päckchen, auch die mit Klammerverschluß versehenen, müssen **allgemein mit dauerhaftem Bindfaden fest umschnürt werden**, bei Sendungen von größerer Ausdehnung in mehrfacher Kreuzung. Die **Aufschriften** sind auf die Sendungen niederzuschreiben oder unbedingt haltbar auf ihnen zu befestigen und müssen deutlich und richtig sein. Auf die Versendung kleiner Bekleidungs- und Gebrauchsgegenstände braucht sich der Päckchenverkehr nicht zu beschränken. Es sind auch **Lebens-** und **Genußmittel** zulässig, aber nur soweit, als sie sich zur **Beförderung mit der Feldpost eignen. Ausgeschlossen** sind **leicht verderbliche Waren**, wie frisches Obst, Butter, Fett, frische Wurst; ferner **feuergefährliche Gegenstände**, wie Patronen, Streichhölzer und Taschenfeuerzeuge mit **Benzinfüllung**. Päckchen mit **Flüssigkeit** sind nur zugelassen, wenn die Flüssigkeit in einem starken, sicher verschlossenen Behälter enthalten und dieser in einen durchlochten Holzblock oder in eine Hülle aus starker Pappe fest verpackt ist, sowie sämtliche Zwischenräume mit Baumwolle, Sägespänen oder einem schwammigen Stoffe so angefüllt sind, daß beim Schadhaftwerden des Behälters die Flüssigkeit aufgesaugt wird.

Sendungen, die den vorstehenden Bedingungen nicht entsprechen, werden von den Postanstalten **unweigerlich zurückgewiesen.**

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 28. November 1914.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnete Mannheimer.

Hans Amend, Beamter der Rheinischen Creditbank, hier, Sohn des Generalagenten Josef Amend in Feudenheim; außerdem wurde er zum Gefreiten befördert. Er ist erst anfangs September als Rekrut beim 239. Reserve-Infanterie-Regiment eingerückt. Die Auszeichnung wurde ihm für tapferes Verhalten in den Schlachten bei Ypern verliehen.

Aus der Stadtratssitzung

vom 26. November.

(Schluß.)

Dem Ersatz-Bataillon Reserve-Infanterie-Regiment No. 40 werden die Turnhallen K 6 und U 2, sowie die Aula der Handelshochschule zur zeitweiligen Benützung für Unterrichtszwecke überlassen.

Den neuen Straßen im Gebiete der Gartenvorstadt werden in Uebereinstimmung mit der Anregung des Genossenschaftsvorstandes folgende Benennungen gegeben:

---

sonders in der Seemannssprache aller Völker der Erde spielt das gedankenlose Fluchen und Schwören eine hervorragende Rolle. Aber wie steht es mit dem vor der Obrigkeit abgelegten Eide in der mohammedanischen Welt? Die Beantwortung dieser Frage hat heut einige Bedeutung für uns, die wir jetzt Schulter an Schulter mit Mohammeds millionenstarker Anhängerschaft für Freiheit, Recht und Wahrheit gegen Unterdrückung, Haß und Lüge blutige Fehden auszukämpfen haben. Befragen wir den Koran, der ja überall als erste unumstößliche Quelle in allen religiösen und juridischen Fragen des Islam gilt. Das auf Grund der Koranvorschriften aufgebaute bürgerliche Gesetz kennt nur im Prozeßverfahren drei Beweismittel: das Geständnis des Angeklagten (Ikar), die Zeugenaussage (Schehade) und den Eid (Jemin). Bei der Eidesablegung gelten folgende Grundsätze: Der Eid des Muselmans muß einzig und allein unter Anrufung des göttlichen Namens (Allah) geleistet werden; nur einige Sekten gestatten das Schwören bei seinem Namen und Attributen. Auch der Eid eines Ungläubigen hat volle Gültigkeit, wenn er nur den Namen Gottes angerufen hat. Vor der Abnahme des Eides soll der Kadi die Person, die schwören soll, ermahnen, indem er die Wichtigkeit dieser Handlung und die Strafen des Meineides vorhält. Ueberhaupt soll man ohne wichtige Ursache nicht schwören. Schon im Koran steht: „Eines unbedachtsamen Wortes wegen in euren Eiden wird euch Gott nicht strafen, wohl aber wegen jeden Vorsatzes eure Herzen. Wer wissentlich etwas Unwahres beschwört, den treffen die Strafen Gottes". Zur Gültigkeit eines Eides ist erforderlich: innere Ueberzeugung von der Wahrheit dessen, was beschworen werden soll, Freiheit von jedem Zwange, Kenntnis der Sache, welche der Schwur betrifft, Volljährigkeit, voller Besitz der Verstandeskräfte, Dispositionsbefugnis über seine eigene Person. Also dürfen Weiber, Kinder und Sklaven nur mit Einwilligung ihrer Männer, Väter oder Herren den Eid leisten. Nur in Scheidungsfällen hat die Frau keinen Konsens einzuholen. Nach Ableistung des Eides hat der Moslim die Pflicht, Almosen zu verteilen. Bei Vermögenslosigkeit tritt dafür Fasten ein. Meineid wird schwer geahndet. Das Gewicht des Eides vergrößert sich nach Inhalt, Art und Zeit, je nachdem der Name Gottes allein oder neben ihm Attribute stehen, oder je nachdem in einer gewöhnlichen Moschee oder in Mekka, an einem gewöhnlichen Tage oder an einem Freitage, dem Sabath der Mohammedaner, geschworen wird. Die hierauf bezüglichen Bestimmungen sind unwesentlich, und in der Hauptsache unterscheidet sich, wie aus diesen Ausführungen zu ersehen, die Anschauung über die Heiligkeit des Eides beim Mohammedaner nicht von unserer auf christlicher Grundlage beruhenden Gesetzgebung. Das auf dem Koran basierte Recht ist, wie bei dieser Gelegenheit noch vorgeschoben werden mag, so starr, so unerschütterlich fest in sich abgeschlossen, daß es an keinem Punkte die Hand bietet für Erweiterungen, Aenderungen und Fortbildung, die eine neue Zeit und der häufige Verkehr mit dem Westen so wünschenswert und nötig gemacht haben. Deshalb ist es bis jetzt auch nur in wenigen Fällen gelungen, neue Verordnungen als Landesgesetz einzuführen. Eine der ersten war die für Aegypten verfaßte Strafgesetzverordnung, die im Jahre 1852 ausgeführt wurde. Es war dies der erste Schritt zu einer selbständigen Gesetzgebung ohne die Basis des Korans.

Marcell Salzer-Abend.

1830 sagte Goethe zu Eckermann: „Kriegslieder schreiben und im Zimmer sitzen — Aus dem Biwak heraus, wo man nachts die Pferde der feindlichen Vorposten hört, da hätte ich es mir gefallen lassen." Der greise Dichter konnte sich dabei auf Theodor Körner berufen, „den seine Kriegslieder vollkommen kleideten."

Wir sind heute — im Ueberschwang der Gefühle, die uns mit den Ereignissen des Krieges verbinden, nur zu sehr geneigt, diese Weisheit zu vergessen. Mehr als eine Million Gedichte dichten sich seit Beginn des Krieges an Ereignisse und Persönlichkeiten heran. Wie konnten sie also wahrhaft mitleiden und mitjubeln, notwendig sein als Sänge eines Einzelnen für Millionen? Wie konnten sie über gut gemeinte Aeußerlichkeiten in Wort und Vers zu wahrhaften Zeugnissen des Krieges werden, die aus Todesnot und Todeslust, aus der höchsten seelischen Erhebung und Hingabe zu einem einzigen Gedanken geboren werden?

Marcell Salzer hatte es also nicht leicht, wenn er, mitten im Gewühl der Ereignisse, ihren dichterischen Niederschlag in einem Abend festhalten wollte. Er mußte schon seine Zuflucht zu allem (bei aus verwandter Zeit nehmen, wenn er ihn befreien wollte, aus den Kämpfen, die Deutschland und Oesterreich schon früher um die Gerechtigkeit ausgefochten haben, für die sie jetzt wieder bluten. Kleist und (für Oesterreich Pelzl, der ungarische Körner) den man jetzt mit Körner sich lebendig machen muß), stehen dabei voran. Salzer ließ an einer Anekdote von Kleist in ihrer wundervollen Gedrängtheit und anschaulichen Kraft, einem Reiterlied Pelzls von hinreißendem Schwung die innere Verwandtschaft unserer Zeit mit dieser großen Vergangenheit absehen und schlug so aus ihr zu der Gegenwart eine Brücke, die sie zusammenband „als gehörten sie von Natur zueinander."

Lissauers Wut, die in seinem Haßlied gegen England lodert, des Kronprinzen Rupprecht in Kleists Stil geschriebener Tagesbefehl mit seinem nicht minder stark glühenden Haß gegen England schlugen aus unserer Zeit die Kleist und Petöfi verwandten Saiten. Buntes Vielerlei, Ernstes und Heiteres im Verein, schlossen sich an. Mit besonderer Wärme gegebene Bekenntnisse zum Kampfe aus Oesterreich, wie Wildgans' ernstes schlichtes Gedicht vom großen Händefalten, Ergreifendes und Zeugnisse des grotesken Kriegshumors, in dem doch auch das Grausen des Kampfes sich spiegelt.

Marcell Salzer hatte mit sicherem Takte aus der Masse des Unzulänglichen herausgegriffen, was menschlichem und dichterischem Ernste standhält und doch zum großen Teil wenig nur gekannt ist. Es braucht für ihn nicht der Versicherung, daß er es mit der Lebhaftigkeit und Eindringlichkeit, so eins mit der Vielfältigkeit der Stimmungen, die doch zu einem einzigen großen Hymnus an das Vaterland zusammenklingen, vortrug, daß er seine zahlreiche Hörerschaft in dauerndem Bann hielt.

—n.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Die Kriegsausstellung

die gegenwärtig von der öffentlichen Bibliothek in dem prächtigen Büchersaale des Schlosses veranstaltet ist, wurde am vorigen Sonntag von mehr als tausend Personen besucht. Morgen Sonntag ist die zeitgemäße Ausstellung wieder von 10—1 und von 2—4 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet.

a) der östliche Teil der Ellipse „Ostring";
b) der westliche Teil der Ellipse „Westring";
c) die die Ellipse von Süden nach Norden schneidende breite Straße „Lindenallee";
d) der nördlich auf den Westring stoßende Weg „Torweg";
e) der nördlich auf die Lindenallee stoßende Weg „Alleegarten".

Außerdem werden folgende Umbennungen vorgenommen:

1. die bisherige Straße „Steingasse" in „Heidestraße"; 2. die Straße „Im Winkel" in „Am Hain".

In der Gartenvorstadt wird nach dem Antrage des Vorstandes der Genossenschaft aus verfügbaren Mitteln ein Spielplatz hergestellt.

Aus Anlaß der Bearbeitung des Projektes für die Errichtung eines Kanalpumpwerks in Sandhofen wird beschlossen, daß für den Betrieb dieser Anlage elektrische Kraft verwendet werden soll.

Zur Beschäftigung von Arbeitslosen und im Interesse der Volksernährung während des Krieges ist die Bearbeitung und Aussaat von weiteren ca. 64000 Qm. Gelände im Oststadtgebiet (neben den schon dafür verwendeten ca. 40000 Qm.), sowie von ca. 100000 Quadratmeter Baugelände in Neuostheim, das die Terraingesellschaft Neuostheim zu diesem Zwecke in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt hat, in Aussicht genommen. Die dafür erforderlichen Mittel, die aus den Erträgnissen wieder zu decken sind, werden im Einverständnis mit dem Stadtverordneten-Vorstand bewilligt.

Die Bezeichnung der Straßen-Haltestelle „Maschinenfabriken" wird in „Schillerschule" umgeändert.

Vergeben werden:

1. Für den Um- und Erweiterungsbau der Hilda- und Viktoriaschule in Rheinau-Stengelhof:

a) Die Steinhauerarbeiten aus rotem Sandstein:

Los I an die Mannheimer Sandstein- und Granitwerke Wilhelm Busam u. Genossen für Mainstein;

Los II an Leonhard Haubach für Pfälzer Material.

b) Die Steinhauerarbeiten aus Basaltlava an Cornel. Bickel in Andernach;

c) der Steinhauerarbeiten aus Granit an die Odenwald-Granitindustrie Heppenheim, Inh. Kaspar Vieper.

2. Die Auffüllung von Gelände beim Krankenhausneubau dem Tiefbauunternehmer Valentin Bohrmann in Feudenheim.

3. Die Ausführung der Dampf- und Warmwasserleitungen für die Wäschereianlage im Viktor-Lenel-Stift in Neckargemünd der Firma Fuchs u. Priester, G. m. b. H. hier.

4. Die Glaserarbeiten für die Erweiterung des Fleischbeschaugebäudes an Glasermeister Georg Lamerdin hier.

---

* **Besuche von Offizieren und Mannschaften durch ihre Angehörigen im Operationsgebiete der Armeeabteilung Falkenhausen** (Metz) und der Armeegruppe Gaede (Freiburg) können aus militärischen Gründen nicht geduldet werden. Vor zwecklosen Reisen werden die Angehörigen deshalb gewarnt.

* **Einstellung des Betriebs der Rheinfähre Mannheim-Ludwigshafen.** Wir machen auf die in dieser Nummer zum Abdruck kommende Anzeige betr. die Einstellung der Rheinfähre Mannheim-Ludwigshafen aufmerksam.

* **Der Betrieb der Merkur-Bahn** in Baden-Baden soll, wie uns von dort berichtet wird, am Sonntag, den 29. November wieder aufgenommen werden und zwar werden von diesem Tage an auch die Wagen der Berglinie wieder bis zum Merkurwald verkehren. Die vielen Mannheimer, die Sonntags nach Baden-Baden zur Erholung fahren, dürfte diese Mitteilung sicher sehr interessieren.

Zur Frage:

* **Von der Handels-Hochschule.** Wie bereits kürzlich mitgeteilt, veranstaltet die Handels-Hochschule durch ihre Dozenten in diesem Winter neben ihrem eigentlichen Vorlesungsplane auch Vortragskurse über wirtschaftliche, rechtliche und kulturelle Kriegsfolgen. Das Programm für die ersten im Dezember geplanten Kurse sieht unter der Ueberschrift: Der Krieg und die Wirtschaft" folgende Gegenstände vor: „Das Kriegsrisiko im Geschäft", „die Bewertung des Vermögens für die Kriegsbilanz" und „der Geld- und Kapitalverkehr während des Krieges". Diese vier Vorträge werden von Professor Dr. Nicklisch gehalten und finden statt am 7., 11., 14. und 18. Dezember, abends 8 Uhr in der Aula der Handels-Hochschule. Eintrittskarten zum Preise von 40 Pfg. für die vier Vorträge können bei den größeren kaufmännischen Vereinen, dem technisch-industriellen Verein, den hiesigen Gewerkschaften und bei den Pedellen der Handels-Hochschule in A 4, 1 und A 1, 2 gelöst werden.

* **Verein für Volksbildung.** Unsere Hörer möchten wir in ihrem Interesse auf den am Montag, den 30. November, abends 8½ Uhr im Bernhardushof stattfindenden Vortrag des Herrn Prof. Dr. Gothein von der Universität Heidelberg über „Wie wurde England zur See groß?" besonders hinweisen. Wer den packenden Redner schon hörte, weiß, daß er nicht nur einen lehrreichen, sondern auch genußreichen Abend bekommt. Es ist bei dem sicher zu erwartenden Andrang empfehlenswert, sich bei den Verkaufsstellen der „Vaterländischen Vorträge" mit Karten (30 Pf.) zu versehen, deren Ertrag dem Roten Kreuz und der Kriegsfürsorge zufließt.

* Der „**Jungmänner-Verein für freies Christentum und deutsche Kultur**" hielt kürzlich seine Generalversammlung ab, die gut besucht war. Dem Jahresbericht, den anstelle der beiden eingerückten Vorsitzenden der Kassier, Herr Frey, erstattete, war zu entnehmen, daß das abgelaufene Vereinsjahr ein Jahr vielseitiger und reicher Tätigkeit war. Fanden doch 18 größere Vorträge über die verschiedensten Fragen statt, außerdem fand ein Vortragszyklus über „Vegetarismus" und einer über den „Weltkrieg" statt. Eine besondere Bedeutung erhielt das abgelaufene Jahr dadurch, daß der Verein zusammen mit den hiesigen Jugendvereinen die „kirchliche Jugendfeier" in der Christuskirche begehen konnte. An sonstigen Veranstaltungen sind aufgeführt: ein Freiheitsdichterabend, eine Weihnachtsfeier, ein Musikabend, zwei Unterhaltungs- und ein Literarischer Abend, sowie zwei Ausflüge. Der Besuch aller Veranstaltungen war gut und auch die Diskussion gestaltete sich meist sehr lebhaft. Zum Schluß gedachte der Bericht der aufopfernden und pflichttreuen Arbeit der nunmehr eingerückten beiden Vorsitzenden, sowie der tatkräftigen Unterstützung der Herren Beiratsmitglieder. Der Kassen- und Vermögensbericht stellt einen kleinen Ueberschuß gegen das Vorjahr fest, ebenso weist die Bücherei eine Zunahme von verschiedenen Werken auf. Bei der nun folgenden Wahl wurden in den Vorstand gewählt die Herren: Frey, Lautenschläger, Geck, Doll, Würz, Roesinger und Benn; der Beirat wurde einstimmig wiedergewählt. — Unter Verschiedenes wurde noch beschlossen, den im Felde stehenden Mitgliedern eine Weihnachtsgabe zu übersenden. Herr Stadtpfarrer Weißheimer ermahnte in warmen Worten die Mitglieder, treu bei unserer Sache auszuharren, worauf der Vorsitzende die angeregt verlaufene Versammlung schloß.

* **17000 Weihnachtspakete** gehen dieser Tage an die Mannheimer im Felde ab, die die Weihnachtsgabe der Stadt Mannheim und des Roten Kreuzes Mannheim darstellen. Die verschiedenen Gebrauchsartikel wie Hemden, Hosen, Strümpfe, Stauchen, Taschenlampen, Taschenmesser, Hosenträger, Leibbinden, Nähzeuge usw. wechseln in den einzelnen Paketen ab, und ist hierbei gedacht, daß sich die Krieger dieselben nach ihrem jeweiligen Bedarf auswählen. Jedes Paket enthält außerdem ein Taschentuch, Tabak und Pfeife, Seife, Hirschtalg, einige Lichter und ähnliches, sowie ein Buch oder eine Zeitschrift und zwei hiesige Zeitungen. Das Ganze wird dann mit einem in den Reichsfarben gehaltenen Gruß der Stadt Mannheim und des Roten Kreuzes und mit einem Tannenzweig versehen, wie ja auch einzelne Pakete in hiesigen Schaufenstern ausgestellt waren, verpackt. Jedes Paket erhält eine persönliche Adresse. Der Versandt erfolgt per Post, Bahn und Auto. Im Lager des Roten Kreuzes herrscht vom frühen Morgen bis spaten Abend eine fieberhafte Tätigkeit und die Lust und Liebe, mit der die Helferinnen sich ihrer Aufgabe entledigen, dürfte die Freude, die unsere Mannheimer Krieger über diese Weihnachtsgabe empfinden werden, verschönern helfen.

* **Versteigerung von kriegsunbrauchbaren Pferden.** Die Badische Landwirtschaftskammer veranstaltet am Mittwoch, den 2. Dezember ds. Js., mittags 12 Uhr, in Tauberbischofsheim (Platz am Bahnhof entragen) eine Versteigerung von 20 kriegsunbrauchbaren Pferden und 38 trächtigen Mutterstuten. Zur Steigerung zugelassen werden nur solche Personen aus Baden, welche eine Erklärung unterzeichnen, daß sie Pferde bei der Aushebung anläßlich der Mobilmachung abgeben mußten und zum Zwecke der Durchführung ihres eigenen landwirtschaftlichen Betriebes die Erwerbung eines Pferdes dringend bedürfen. Die Versteigerungspreise sind bar zu bezahlen. Wiederverkäufer und Händler sind ausgeschlossen. Ergibt die Versteigerung einen Gesamterlös, der den Schätzungspreis der Pferde zuzüglich der Unkosten überbietet, so wird der Mehrerlös anteilig am Kaufpreis jedes Pferdes abgezogen und dem Steigerer zurückvergütet. Ergibt die Versteigerung einen geringeren Erlös als der Kaufpreis des Pferdes zuzüglich der Kosten, so haben die Käufer den anteiligen Preis nachzuzahlen. Es wird hiermit den Landwirten Gelegenheit geboten, sehr gute Pferde zu erwerben, die lediglich wegen der Tauglichkeit von der Militärverwaltung abgegeben werden.

* **Gasautomaten.** Bisher wurden Gasautomaten nebst den dazugehörigen Lampen, Gasherden und Bügeleisen von den Städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerken nur in Wohnungen, Läden oder sonstigen Betriebsräumen bis zu einem Mietwert von 600 Mark unentgeltlich gesetzt. Nun wurde aber in Berücksichtigung der gegenwärtigen Zeit in dankenswerter Weise genehmigt, daß diese Einrichtung allen Bewohnern der Stadt Mannheim, einerlei welche Miete sie zu entrichten bezw. welche Räume sie in Benützung haben, zukommen kann. Es ist sicher, daß von diesen Vorteilen ein mancher Gebrauch machen wird, hat er doch die große Annehmlichkeit, neben einer kleinen Miete für den Automaten von monatlich 15 Pfg., durch Einwurf eines Zehnpfennigstückes ohne irgend welche weitere Verpflichtung das Gas zum Kochen, Beleuchten und Bügeln benützen zu können. Die gänzlich unentgeltlich gestellten Gegenstände (Zimmerpendel, Küchenpendel, Gasherd mit 2 Kochstellen und 2 Wärmstellen, 2 vernickelte Bügeleisen) haben alle ein gefälliges Aussehen, sodaß sie sich zu einer gediegenen Haushaltungseinrichtung schön zusammenstellen. Der Auftmeter Gas kostet nur 2 Pfg. mehr als bei Lieferung ohne all diese Gegenstände. Dieser kleine Differenzbetrag, welcher als Entschädigung für die Stellung dieser sämtlichen Einrichtungsgegenstände berechnet wird, stellt sich für die Bezieher äußerst günstig.

* **Vereinfachung der Bäckereiwaren.** Wir machen auf die im Inseratenteil der letzten Nummer befindliche Bekanntmachung der Bäckerinnung aufmerksam, in der diese mitteilt, daß infolge des Krieges die Bäcker gezwungen sind, vom 1. Dezember an eine Vereinfachung der Bäckerei und den Wegfall einzelner Gebäckarten eintreten zu lassen.

* **Konzert im Friedrichspark.** Zu dem Nachmittags-Konzert am Sonntag, den 29. d. Mts. hat Herr Kapellmeister L. Becker ein schönes Programm zusammengestellt. Besonders erwähnt seien die Opern-Ouvertüren von Weber, Phantasien aus „Mignon" von Thomas, aus „Tiefland" von Albert und die erste Aufführung für Orchester allein das mit großem Beifall aufgenommene „Deutsch-Oesterreichische Bundeslied 1914" von unserem heimischen Organisten Musikdirektor Carl Bartsch, welches nun in allen größeren Städten Deutschlands und Oesterreichs gespielt und gesungen wird.

* **Athletenklub Schwetzinger-Vorstadt.** Wiederum ist ein früheres Mitglied beim Ansturm im Argonnenwald gefallen, Jakob Lehnert. Ebenso hat den Heldentod erlitten Otto Müller, der Schwiegersohn des Ehrenkreisvorsitzenden Herrn Thiente.

* **Wahrsches Wetter** am Sonntag und Montag. Die Wetterlage ist unverändert. Randwirbel verursachen zeitweilige Trübung. Im übrigen ist für Sonntag und Montag aber vorwiegend trockenes und mäßig kaltes Wetter zu erwarten.

Polizeibericht

vom 28. November 1914.

(Schluß.)

Unfälle. Beim Abladen von eisernen Röhren im Hofe des Hauses D 7, 7, fiel am 25. ds. Mts., vormittags, einem verheirateten Taglöhner von hier eine Röhre auf das rechte Bein. Er trug einen Unterschenkelbruch davon und mußte ins allgemeine Krankenhaus verbracht werden.

Am 25. ds. Mts., abends 8¾ Uhr stürzte ein städtischer Arbeiter von hier im Gaswerk Luzenberg in eine mit siedendem Wasser angefüllte Rinne, wobei er sich den rechten Fuß so stark verbrühte, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Brandausbruch. In vergangener Nacht etwa 12½ Uhr brach auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise in dem Brauereigebäude Sandhoferstraße 6—8 in Waldhof ein Brand aus, welcher von der Berufsfeuerwehr wieder gelöscht wurde. Der Gesamtschaden wird auf 125 Mark geschätzt. — Ein Zimmerbrand entstand am 27. ds. Mts., vormittags 7 Uhr im Hause Langstraße Nr. 46, wodurch ein Fenstervorhang, Galerien und Bettwäsche beschädigt wurden. Das Feuer konnte von Hausbewohnern wieder gelöscht werden, der Schaden ist unbedeutend.

Verhaftet wurden 16 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Reisender aus Oskersleben wegen Steuerhinterziehung, ein Händler von hier wegen Unterschlagung und eine Kellnerin von Tübingen wegen Betrugs.

---

* **Unionstheater.** Ab heute werden die ersten Filmaufnahmen von unserem Kaiser im Felde dem Publikum vorgeführt nebst den neuesten Filmkriegsberichte. Ferner das mystische Filmschauspiel „Ein seltener Fall" von Richard Oswald. Regie: Max Mack, in den Hauptrollen Alwin Neuß und Hanni Weiße. Sowie verschiedene Einlagen.

Letzte Meldungen.

Generalfeldmarschall Hindenburg.

WTB. Thorn, 28. Nov. (Nichtamtlich.) **Nach der Presse ist in Thorn folgender Armeebefehl bekanntgegeben worden:**

In tagelangem schwerem Kampfe haben die mir unterstellten Armeen die Offensive des in Zahl überlegenen Gegners zum Stehen gebracht. Seine Majestät der Kaiser und König, unser allergnädigster Kriegsherr, hat diesen von mir gemeldeten Erfolg durch nachstehendes Telegramm zu beantworten geruht:

An den

Generaloberst v. Hindenburg:

Ihrer energievollen, umsichtigen Führung und der unerschütterlichen Beharrlichkeit Ihrer Truppen ist wiederum ein schöner Erfolg beschieden gewesen. In langem, aber von Mut und treuer Pflichterfüllung vorwärtsgetragenen Ringen haben Ihre Armeen die Pläne des an Zahl überlegenen Gegners zum Scheitern gebracht. Für diesen Schutz der Ostgrenze des Reiches gebührt Ihnen der volle Dank des Vaterlandes.

Meiner höchsten Anerkennung und meinem kaiserlichen Dank, die Sie erneut mit meinen Grüßen Ihren Truppen aussprechen wollen, will ich dadurch Ausdruck geben, daß ich Sie zum Generalfeldmarschall befördere.

Gott schenke Ihnen und Ihren sieggewohnten Truppen weitere Erfolge.

gez. Wilhelm I. R.

„Ich bin stolz darauf, diesen höchsten militärischen Dienstgrad an der Spitze solcher Truppen erreicht zu haben. Ihre Kampfesfreudigkeit und Ausdauer haben in bewundernswürdiger Weise dem Gegner große Verluste beigebracht. Ueber 60000 Gefangene, 150 Geschütze und gegen 200 Maschinengewehre sind wiederum in unsere Hände gefallen, aber — vernichtet ist der Feind noch nicht.

Darum weiter vorwärts, mit Gott für König und Vaterland, bis der letzte Russe besiegt am Boden liegt. Hurra!

Hauptquartier Ost, 27. November 1914.

Der Oberbefehlshaber:

gez. v. Hindenburg,

Generalfeldmarschall.

Die Frage der Ernährung Belgiens.

WTB. Brüssel, 28. Nov. (Nichtamtlich.) Englische und amerikanische Blätter bringen Nachrichten über eine angebliche Unterredung mit dem Gouverneur von Antwerpen, nach welcher dieser die amerikanische Hilfsaktion zur Ernährung Belgiens als überflüssig bezeichnet haben soll. Demgegenüber wird festgestellt, daß eine derartige Unterredung mit dem Gouverneur überhaupt nicht stattgefunden habe. Dem Bericht scheint eine offenbar mißverstandene Aeußerung zu Grunde zu liegen. Der Adjutant hat auf Anfrage eines amerikanischen Journalisten in durchaus zutreffender Weise ausgeführt, daß was die Versorgung Deutschlands selbst betreffe, diese ganz unabhängig von jeglicher auswärtiger Hilfe durchaus sichergestellt sei. Er habe aber auch zugleich keinen Zweifel darüber gelassen, daß die Hilfe des amerikanischen Volkes zur Ernährung Belgiens sehr erwünscht und besonders den deutschen Behörden in Antwerpen in jeder Beziehung willkommen sei.

Keine Uebertragung des Heiligen Krieges nach Tripolitanien.

⊙ Berlin, 28. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Die „B. Z." meldet aus Rom: Der Kolonialminister hat beschlossen, die Besetzung auf Fezzan (Tripolis) zurückzuziehen, und die Militär- und Zivilgewalt dem Oberhaupt der Fezzanitenstämme zu übertragen. Der Grund dieser Verfügung liegt in den Schwierigkeiten, diese fernen Besitzungen angesichts der durch den Heiligen Krieg hervorgerufenen islamitischen Bewegung im Innern des Landes regelmäßig zu verproviantieren. Der türkische Botschafter erklärte gerade heute an maßgebender Stelle, daß die Befürchtung, der Heilige Krieg könnte auch in Tripolitanien seine Wirkung ausüben, vollständig ungerechtfertigt sei, da der Sultan-Kalif im Gegenteil seinen ganzen Einfluß aufbieten wird, um der Senussibewegung in der Cyrenaika zu steuern.

Die englische Flotte in der Defensive.

Frankfurt a. M., 28. Nov. Aus London wird der „Frankf. Ztg." berichtet: Minister Churchill sprach im Unterhause über die 4 großen Gefahren, denen die Flotte ausgesetzt sei. Die erste Gefahr sei vermieden worden, nämlich dadurch, daß die Flotte nicht überfallen worden sei, bevor sie noch auf ihrem Posten war. Die zweite Gefahr sei das Durchschlüpfen schneller deutscher Kauffahrteijäger nach der offenen See gewesen. Auch diese Gefahr sei behoben. Der Verlust der englischen Kauffahrteischiffe sei auf 5 Prozent veranschlagt worden, er betrage aber in Wirklichkeit nur 1½ Prozent. Die dritte Gefahr seien die Minen, hiergegen seien die nötigen Maßregeln getroffen. Die vierte Gefahr endlich bestehe in den Unterseebooten, aber die englischen Unterseeboote seien viel größer als die deutschen, und wenn die Unterseeboote noch nicht große Resultate erzielt hätten, so komme das daher, daß ihnen die deutsche Flotte keine Angriffsgelegenheit biete.

Noch ein Verleumder.

WTB. Brüssel, 28. Nov. (Nichtamtlich.) Im Journal de Geneve vom 30. November verbreitete der von deutschen Eltern stammende Direktor der Brüsseler Oper Kufferath allerlei Lügen über die deutschen Besatzungstruppen in Brüssel, denen energisch entgegengetreten werden muß. Vor allem muß eine Erzählung über eine im Schloß zu Laeken von deutschen Offizieren in Anwesenheit der Damen der Halbwelt veranstaltete Maskerade unter Benutzung von der königlichen Garderobe angehörigen Kleidern, als Verleumdung bezeichnet werden. Das Unrechtliche der Verbreitung dieser Lügen ergibt sich aus der angefügten Bemerkung des konsanadierenden Generals, daß er die Maskerade damit hat entschuldigen wollen, daß er erklärte, die Veranstalter könnten nicht zu den Elitetruppen gerechnet werden. Der „Deutsche" Kufferath weiß ganz genau, daß eine derartige Unterscheidung im deutschen Heere nicht gemacht wird, und es ihm, dem ehemaligen Schüler deutscher Konservatorien und als geschworenem Verehrer von Bayreuth auch nicht ansteht, über die deutsche Kultur zu wüten, die er in Büchern und Artikeln gepriesen hat.

*

WTB. Berlin, 28. Nov. (Amtlich.) Der Reichskanzler ist heute Morgen hier eingetroffen.

WTB. Basel, 28. Nov. (Nichtamtlich.) Gestern Mittag wurde 5 Kilometer vom Strande St. Gregori eine treibende Mine in großer Nähe bemerkt. Von 4 Arbeitern, die sich dort befanden, sprang einer ins Meer, um, wie es scheint, die Mine zu ergreifen. Die von starken Wellen hin und her geworfene Mine explodierte. Die 4 Arbeiter wurden zerrissen.

MARCHIVUM

Handels- und Industrie-Zeitung

Getreide-Wochenbericht.

Mannheim, 28. Nov. (Privatbericht.) Die Lage am Getreidemarkt hat sich in der abgelaufenen Woche nicht verbessert, sondern eher verschlechtert. Die wenige Ware, die an den Markt kommt, wird schlank, sozusagen unbesehen, aufgekauft, und der außerordentlich lebhaften Nachfrage steht ein überaus geringes Angebot gegenüber. Es zeigt sich, daß die Mühlen im Norden und Osten, die örtlich mitten in den Hauptproduktionsgebieten liegen, hinsichtlich ihrer Getreideversorgung vor unseren süddeutschen Mühlen einen großen Vorsprung haben; sie kaufen das zum Vorschein kommende Material auf, mahlen mit völliger Ausnützung ihrer maschinellen Einrichtungen und verkaufen Mehl nach Süddeutschland, währenddem unsere Mühlen aus Mangel an Brotgetreide den Betrieb einschränken, ja zum Teil sogar einstellen müssen. Die Interessenten sind z. Zt. bemüht, Mittel und Wege zu finden, wie diesem Zustand ein Ende bereitet werden könnte und die verschiedenen Produktenbörsen sind bereits mit einer Anzahl Eingaben an die Regierung herangetreten, doch erstrecken sich diese Bemühungen im großen ganzen nur auf wünschenswerte Abänderungen und Ergänzungen des Höchstpreise,Gesetzes.

So strebt z. B. die Berliner Produktenbörse an: Die Festsetzung eines Gewinnprozentsatzes für die Zwischenhändler, Beseitigung der Gewichtsgrenze für Gerste und die Unterscheidung derselben in Braumalzgerste und „andere Gerste". Festsetzung von Klein-Handelspreisen für Hafer, Kleie und Futtergerste. Gewährung eines ermäßigten Bahnfrachten-Tarifs für Hafer und Befreiung von Sommerweizen, der zu Saatzwecken bestimmt ist, von der Höchstpreisbestimmung.

Der Verein der Getreidehändler der Hamburger Börse bemüht sich um Frachtermäßigung für Gerste über 68 kg, um Festsetzung eines Höchstpreises für Gerste mit bestimmtem Naturalgewicht, mit Aufschlag und Abschlag für jedes Kilogramm mehr oder weniger und um Festsetzung eines Höchstpreises für Kartoffelmehl unter dem Roggenpreis. Die Handelskammer in Duisburg befürwortet die Festlegung von Erzeuger-Höchstpreisen mit genügendem Spielraum gegenüber den bereits festgesetzten Großhandelspreisen, um dem Handel eine Gewinnmöglichkeit zu sichern.

Ein Teil dieser Wünsche ist inzwischen durch die bekannte Auslegung des Gesetzes durch den Preußischen Handelsminister eigentlich schon gegenstandslos geworden und die übrigen dürften bei der wohl nicht zu umgehenden und demnächst erwarteten Abänderung des Gesetzes mehr oder weniger Berücksichtigung finden. Aber es ist heute schon sicher, daß dann wohl Klarheit über die Anwendung des Gesetzes und theoretisch auch Betätigungsmöglichkeit für den Getreidehandel bestehen wird, daß aber die derzeitigen trostlosen Verhältnisse unverändert weiterbestehen werden, weil die Wurzel des Uebels von all diesen Maßnahmen nicht getroffen wird. Das Fehlen des Angebots ist die Ursache des jetzigen Zustandes und man ist deshalb der Ansicht, daß es in erster Linie darauf ankommt, die Herausgabe der noch vorhandenen Erzeugnisse zu fördern und nötigenfalls auf dem Enteignungswege zu erzwingen. Wenn auch zugegeben werden muß, daß die Zufuhren aus Mangel an Arbeitskräften und Gespannen und durch die oft unterbrochene Wagengestellung erschwert werden so hat es doch allen Anschein daß die Erzeuger die Ware zurückhalten aus Gründen die zur jetzigen Zeit unbedingt zu verwerfen sind. Ein solcher Grund wird in der Gesetzesbestimmung erblickt welche ab 1. Januar 1915 einen Zuschlag auf die Höchstpreise von Mk. 1.50 per Tonne und Monatshälfte vorsieht um zu verhüten daß der Markt in diesem Herbst mit Getreide überschwemmt werde; da aber derartiges nicht eingetreten ist und im Gegenteil fast keine Ware angeboten wird, so fehlt dieser Bestimmung völlig die Voraussetzung, weshalb sie aufgehoben werden sollte.

Während noch am Montag Weizen mit Mk. 27.50 ab Bad. Stationen (Höchstpreis) und mit Mk. 29.25 bis Mk. 29.50 ab norddeutschen Stationen (einschl. Fracht und Spesen), Roggen mit Mk. 23.50 ab Bad. Stationen (Höchstpreis) und mit Mk. 21.96 ab norddeutscher Station (einschließlich Fracht und Spesen) und Hafer mit Mk. 21.90 bis 22.— bahnfrei hier notiert war, mußten die Notizen für diese Sorten am Donnerstag gestrichen werden, da mangels Angebots von Geschäften nichts verlautete. In Gerste über 68 kg wurde einiges zu Mk. 26.— bis Mk. 26.50 ab hier umgesetzt, währenddem in Gerste unter 68 kg nichts gehandelt wurde. Der Preis für Mais zog etwas an und notierte zuletzt mit Mk. 26.— bahnfrei Mannheim mit Sack. Die Stimmung bleibt durchweg fest.

Infolge des Steigens der Weizenpreise war die Süddeutsche Mühlenvereinigung gezwungen, den Mehlpreis am 25. d. Mts. um Mk. 1.— auf Mk. 42.— zu erhöhen, sodaß nun Weizen und Mehl wesentlich teurer sind, als vor Inkrafttreten des Höchstpreisgesetzes.

Die nordamerikanischen Märkte zeigen eine rückgängige Tendenz bei großen Zufuhren und im Allgemeinen günstigen Wetternachrichten.

Die Notierungen stellten sich an folgenden Getreide-Märkten zuletzt:

Weizen:	Mannheim	loco inl.	M.	—
	Berlin	loco	„	—
	Hamburg	loco 76/78 kg	„	268—272
	Chicago	Dezember	cts.	115¹/₄
	Chicago	Mai	„	120½
	New-York	Dezember	„	122½
	New-York	Mai	„	129³/₄
Roggen:	Mannheim	loco	M.	—
	Berlin		„	—
	Hamburg	70/72 kg	„	228—232
Gerste:	Mannheim	loco üb. 68 kg	„	26.25-26.50
	Hamburg	loco	„	295
Hafer:	Mannheim	loco	„	—
	Berlin		„	—
	Hamburg		„	217—222
	Chicago	Mai	cts.	53.—
Mais:	Mannheim	loco m. Sack	M.	26.—
	Berlin		„	—
	Chicago	Dezember	cts.	63³/₄
	Chicago	Mai	„	69²/₄

Viehverkehr vom 23. Nov. bis 28. Nov. 1914

Mannheim, 28. Nov. (Amtlicher Bericht der Direktion des städtischen Schlacht- und Viehhofes.) Der Rindermarkt war stark befahren. Der Auftrieb an Großvieh betrug 1476 Stück. Der Handel war lebhaft. Preise pro 50 kg Schlachtgewicht: Ochsen Mk. 84—98 (45 53). Bullen (Farren) Mk. 74—84 (41—47), Rinder Mk. 76—96 (40—50), Kühe Mk. 54—78 (26—37).

Auf dem Kälbermarkt standen am 23. ds. 266 Stück, am 26. ds. 186 Stück zum Verkaufe. Geschäftsverkehr teilweise mittelmäßig und ruhig. Preise pro 50 kg Schlachtgewicht Mk. 73—95 (45—57).

Auf dem Schweinemarkt standen am 23. ds. 1899 Stück, am 25.—26. ds. 897 Stück. 50 kg Schlachtgewicht kosteten Mk. 71—73 (55—57)) bei ruhigem Geschäftsverkehr.

Der Ferkelmarkt war mit 354 Stück besetzt. Handel war ruhig. Pro Stück wurden Mk. 2—6 bezahlt.

Die in Klammer gesetzten Zahlen bedeuten die Preise nach Lebendgewicht.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 28. Nov. Die Unterhaltungen der Börsenbesucher drehten sich hauptsächlich um den erfolgreichen Angriff des deutschen Unterseeboots auf englische Schiffe nördlich von Le Havre. Das kühne Unternehmen übte einen recht günstigen Einfluß auf die Stimmung. Im Zusammenhang hiermit erhöhte sich die Unternehmungslust. Hauptsächlich waren alle chemischen Werte und Waffenfabrikaktien begehrt. Kriegsanleihe, 3-proz. deutsche Anleihen wurden dem Vernehmen nach zu unveränderten Kursen umgesetzt. Das Geschäft in fremden Währungen war beschränkt, doch die bisherigen Kurse behauptet. Geld war leicht zu 4½ Proz. zu haben. Privatdiskont 5¼—5⅛.

Verbot des Agiohandels mit Reichsmünzen

Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht folgende Bekanntmachung betr. Verbot des Agiohandels mit 1914.

§ 1. Wer ohne Genehmigung des Reichskanzlers es unternimmt, Reichsgoldmünzen zu einem ihren Nennwert übersteigenden Preise zu erwerben, zu veräußern, oder solche Geschäfte über sie zu vermitteln oder dazu auffordert oder sich erbietet, wird, sofern nicht andere Vorschriften schwerere Strafen androhen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre und zugleich mit Geldstrafe bis zu 5000 Mark bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann ausschließlich auf Geldstrafe erkannt werden.

§ 2. In dem Urteil sind die Reichsgoldmünzen, die zu einer nach § 1 strafbaren Handlung gebraucht oder bestimmt sind, einzuziehen, sofern sie dem Täter oder einem Teilhaber gehören.

§ 3. Die Verordnung tritt mit dem 26. November 1914 in Kraft. Den Zeitpunkt des Außerkrafttretens bestimmt der Reichskanzler.

I. V. gez. Delbrück.

Handel und Industrie.

Mannheimer Aktienbrauerei „Löwenkeller"

Das am 30. September abgelaufene 51. Geschäftsjahr 1913/14 brachte einschl. Vortrag einen Reingewinn von Mk. 135 783 (157 194), aus dem wiederum eine Dividende von 8 v. H. verteilt werden soll.

Im einzelnen gibt die Gewinn- und Verlustrechnung folgende Uebersicht:

	1913/14	1912/13
Erlös aus Bier	1 129 740 *)	1 209 155
Erlös aus Malztrebern	35 905	36 229
Erlös aus Abfällen	6 838	7 167
Erlös aus Hausmieten	45 488	43 984
Rohstoffverbrauch	291 791	349 946
Malzsteuer und Zinsen	252 139	253 273
Betriebskosten	354 849	333 752
Verwaltungskosten	100 546	121 063
Abschreibungen	101 306	100 904
Reingewinn	117 320	137 537
Gewinnvortrag	18 463	19 657
Reingewinn einschl. Vortrag	135 783	157 194

*) einschl. Vorrat.

Der am 30. Dezember stattfindenden Hauptversammlung wird folgende Gewinnverteilung vorgeschlagen:

Wie schon bemerkt wiederum 8 v. H. Dividende auf das unveränderte Grundkapital von einer Million Mark, was Mk. 80 000 erfordert; satzungs- und vertragsmäßiger Gewinnanteil, sowie Vergütung an die Beamten Mk. 32 368 (33 732); Rückstellung für Angehörige der im Felde stehenden verheirateten Beamten und Arbeiter, sowie Sonstiges (zur Verfügung des Aufsichtsrats und des Vorstandes) Mk. 10 000 (i. V. wurden für Außenstände Mk. 25 000 zurückgestellt); der Rest von Mk. 13 415 (18 463) soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Wie der Geschäftsbericht ausführt, hielt sich der Bierabsatz bis Anfang August nahezu auf der Höhe des Vorjahres. Mit dem Zeitpunkt der Kriegserklärung, der gänzlichen Sperre der Rheinbrücke und der hierdurch hervorgerufenen Unmöglichkeit, die Pfalzkundschaft zu bedienen, sei mehr und mehr ein Rückgang eingetreten, der bisher gegenüber dem Absatz in der gleichen Vorjahreszeit ungefähr ein Drittel betrage. Infolge dieses Minderabsatzes sei auch der Gewinn geringer, als im Vorjahre.

Im laufenden Jahre werde dieser zunächst andauernde Zustand nicht nur den Betrieb selbst, sondern auch das Erträgnis der eigenen und der festgemieteten Gastwirtschaften ungünstig beeinflussen. Außerdem werden die Mieterträgnisse der eigenen Häuser eine starke Einbuße erfahren. Die Lasten des Betriebes und des Grundbesitzes würden sich mit anderen Werten nicht vermindern, dagegen würde alles, was zu deren Unwirtschaftlichkeit beiträgt, eine Erhöhung erfahren.

Aeußerst ungünstig wirke ferner die Tatsache, daß der Malzpreis außerordentlich gestiegen ist. Dabei bleibe die Extraktausbeute des diesjährigen Malzes wesentlich hinter der vorjährigen zurück. Der billige Hopfenpreis könne keinen Ausgleich schaffen, da alle übrigen Rohstoffe und sonstigen in der Brauerei benötigten Materialien im Preise steigen. Nur wenn es gelänge, die Anlage hinsichtlich ihrer Größe wirtschaftlich auszunutzen, könnten alle diese Momente einigermaßen gemildert werden.

In dem anschließenden Bericht des Aufsichtsrats wird u. a. erwähnt, daß die Herren Kommerzienrat F. Artmann und Jean Wurz satzungsgemäß aus dem Aufsichtsrat auszuscheiden haben, aber wiederwählbar seien. Am 1. Juli 1914 sei das langjährige Vorstandsmitglied, Herr Direktor Heinrich Irschlinger in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Der Aufsichtsrat gedenke gerne und dankbar der von ihm dem Unternehmen geleisteten Dienste.

Die Vermögensrechnung verzeichnet bei einem unveränderten Grundvermögen von Mk. 1 Mill., ordentliche und außerordentliche Rücklagen einschl. der Rücklagen auf Außenstände von Mk. 625 000. Für die Steuer auf Erneuerungsscheine bleiben Mk. 5000 zurückgestellt. Die laufenden Verbindlichkeiten betragen M. 1 835 141 (1 885 702) worunter Mk. 1 482 036) (1 578 600) Hypothekengläubiger entfallen. Die Außenstände betragen Mk. 718 889 (692 653). Barbestand und Bankguthaben Mk. 73 632 (46 957). Wertpapiere unverändert Mk. 14 530. Die Warenvorräte haben sich auf Mk. 147 217 (134 910) erhöht. Liegenschaften stehen mit Mk. 2 446 000 (2 497 000), Maschinen mit Mk. 275 000 (303 600) und Gefäße mit Mk. 15 500 (20 000) zu Buch. Fuhrwerk ist um ½ auf Mk. 1000 abgeschrieben.

Süddeutsche Juteindustrie Mannheim-Waldhof.

In der heutigen Hauptversammlung, die vormittags 10½ Uhr in den Sitzungsräumen der Süddeutschen Diskonto - Gesellschaft A.-G. Mannheim unter Vorsitz des Geh. Kommerzienrats Dr. Carl Haas, Mannheim, stattfand, vertraten 18 Aktionäre ein Kapital von Mk. 2 529 000. Die Tagesordnung wurde einstimmig und ohne jede Erörterung nach den Vorschlägen des Aufsichtsrats erledigt. Es gelangt somit eine Dividende von 4 v. H. (i. V. 9 v. H.) mit Mk. 40.— auf den Gewinnanteilschein u. a. bei der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft A.-G. und bei der Rheinischen Kreditbank, Mannheim zur sofortigen Auszahlung. Bezüglich der sonstigen Abschlußzahlen verweisen wir auf unseren Bericht in Nr. 543 vom 7. d. Mts.

Aktienbrauerei Ludwigshafen. Ludwigshafen a. Rh.

Ludwigshafen a. Rh., 28. Nov. In der heutigen **ordentlichen Generalversammlung der Aktienbrauerei Ludwigshafen** waren 10 Aktionäre mit 630 Aktien vertreten. Die Regularien wurden einstimmig und ohne Erörterung genehmigt. Es gelangt somit eine Dividende von 10 Proz. wie im Vorjahre zur Verteilung. Ferner wurde auf Antrag der Verwaltung beschlossen, daß die Aktionäre eine besondere Vergütung in der Weise erhalten, daß die Gesellschaft ,die 320 000 M. 5proz. Kriegsanleihe zu Lasten des Spezialreservefonds erworben hat, diese den Aktionären derart zukommen läßt, daß auf jede Aktie 200 Mark 5proz. Kriegsanleihe gratis zugeteilt werden.

Bedeutender Holzverkauf zur Kriegszeit

o. Ein sehr bedeutender, für weitere Kreise der deutschen Holzindustrie, besonders für die westlich und östlich der Elbe wichtiger Holzverkauf findet am 15. Dezember in den böhmischen und mährischen Forsten des Fürsten Johann Liechtenstein statt. Es handelt sich um insgesamt etwa 250 000 Festmeter Eichen, Eschen, Kiefern und Fichten, ferner um Schleif- und Schwellenhölzer, schließlich um gegen 20 000 Kubikmeter fertiger Bau- und Nutzhölzer. Der Verkauf findet in Olmütz statt. Man rechnet in Fachkreisen mit keiner großen Beteiligung, weil die in Betracht kommenden Sägewerke mit Rücksicht auf den Krieg nur wenig beschäftigt sind. Dementsprechend dürften auch die Holzpreise ausfallen.

Warenmärkte.

Berliner Getreidemarkt.

Berlin, 28. Nov. Am heutigen Frühmarkt wurde für Weizenmehl 35,25—40,00 per Doppelzentner und für Roggenmehl 30—31,25 per Doppelzentner notiert. Eine Aenderung in der Lage am Getreidemarkt war nicht zu verzeichnen. Das Angebot blieb nach wie vor, während Begehr nach Ware reichlich vorhanden war.

BERLIN, 28. November, 1914. (Schluß.)

	28.	27.
Weizen: geschäftslos	—	—
Roggen: geschäftslos	—	—
Hafer: geschäftslos	—	—
Mais runder: geschäftslos	—	—
Weizenmehl: fest	35.25—40.	35.—40
Roggenmehl: fest	30—31.25	29.80—31
Rüböl: geschäftslos	—	—

Die Getreidepreise verstehen sich für Lokoware in Mark per Tonne, die Mehlpreise in Mark per Doppelzentner.

Chicagoer Warenmarkt.

WTB. Chicago, 28. Nov. Der Weizen eröffnete bei schwacher Tendenz und büßte 2⅛ c. ein auf die große offizielle argentinische Ernteschätzung und schwache Kabel. Vorübergehend zogen die Preise etwas an, da Gerüchte über ein Exportgeschäft umliefen, gaben aber alsbald wieder nach auf großes südwestliches Angebot. Schluß schwach.

Der Maismarkt eröffnete ebenfalls in schwacher Haltung bei Preisabschlägen von 1⅛ c. auf schwache Kabel und im Einklang mit dem Weizenmarkt. Auf Voraussage unbeständigen Wetters und Gerüchte vom Exportgeschäft und große wöchentliche Verschiffungen gingen die Preise im Verlaufe des Verkehrs in die Höhe. Der Schluß war stetig.

CHICAGO, 27. November.

	27.	25.		27.	25.
Weizen Dez.	112.—	113¹/₈	Schweine: schwere	7.00-7.70	7.10-7.85
Mai	117¹/₄	120¹/₂	Speck	10.06	9.87½
Mais Dez.	63¹/₄	63¹/₈	Schmalz: Nov.	10.12	10.12
Mai	68¹/₄	68¹/₄	Jan.	9.87	9.92
Hafer Mai	51¹/₄	53.—	Mai	10.10	10.07
Schweinezuf. i. West.	78 000	130 000	Pork: Nov.	18.75	16.75
dv. Chicago	37 000	38 000	Jan.	18.52	18.55
Schweine: leichte	7.05-7.60	7.00-7.25	Rippen: Nov.	9.90	9.90
			Jan.	10.20	10.20

New-Yorker Warenmarkt.

NEW-YORK, 27. November

	27.	25.		27.	25.
Weizen Dez.	120¹/₄	122¹/₂	Roggen	115¹/₄	—.—
Mai	127.—	129¹/₄	Mais loco	77.—	71¹/₄
loco 2 Red	124¹/₄	125.—	Mehl	595-515	505-515
loco	126¹/₄	127¹/₄	Getreidefr.: Liverpool	6.—	6.—
No. 1 North	—.—	—.—	London	7.—	7.—
Hafer	50¹/₄	—.—			

	27.	25.		27.	25.
Schmalz: West. stm.	10.52	10.52	Petroleum: stand. whit.	8.—	8.—
Talg	7.—	7.—	in tanks	4.50	4.50
do. Spezial	7.—	7.—	Cred. Balan	1.15	1.15
Baumwollsaatöl per Dez.	3.51	3.71	Terpentin	48.—	47½
Baumw. Yellow	5.91	5.85	Kaffee do. loco	6¹/₄	6¹/₄
Petroleum: raffn. i. cas.	10.50	10.50	Zucker: Cent. 96 Tst.	4.64	4.64

New-Yorker Baumwollmarkt

WTB. Newyork, 28. Nov. Baumwolle eröffnete in behaupteter Tendenz und bei um 1 Punkt höheren Preise infolge Mangels an Kündigungen und Käufen der Loco-Häuser und des Auslandes, sowie vermehrter Nachfrage der Interessenten des Baumwollhandels. Infolge Realisationen gaben die Preise schließlich wieder nach. Der Markt schloß jedoch stetig.

Londoner Metallmarkt.

London, 27. Novbr. Kupfer: Kassa 54¹/₄, 3 Monate 54³/₄, Elektro per Kassa 58.—, 3 Monate —.—, Best-Selected p. Kassa —.—, 3 Monate —.—, Zinn: per Kassa 141¹/₄, 3 Monate 145.—, Blei per Kassa 19¹/₄, per Jan. 19.—. Zink: per Kassa 25¹/₄, bis —.—, Antimon —.—.

Glasgower Roheisenmarkt.

Glasgow, 27. Novbr. Roheisen per Cassa 51.5.0 per 1 Monat 51.9.0

Letzte Handelsnachrichten.

Frankfurt a. M., 28. Nov. (Priv.-Telegr.) Wie der „Frkf. Ztg." berichtet wird, werden zur Zeit Unterhandlungen gepflogen, die darauf hinauslaufen, die in Antwerpen verfügbaren **Weizenvorräte den Oberrheinischen Mühlen zu den Höchstpreisen** zuzuführen. Die Ware kam der Müllerindustrie des Oberrheins umso gelegener, als die bisher vergeblich suchte, sich jeden Posten Inlandsware zu den Höchstpreisen zu beschaffen. Da aber von Süddeutschland Angebote in nennenswertem Umfange fehlten, mußten die Oberrheinischen Rheinmühlen norddeutsche Ware kaufen und hohe Frachtkosten tragen.

⊡ Berlin, 28. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Nachdem die Kündigungen der deutschen Angestellten der Berliner Niederlassung der **Getreidefirma Louis Dreyfuß u. Co.** zum 1. Januar auf Veranlassung des geschäftsaufsichtführenden Bankiers Ernst Wallach zurückgenommen wurden, sind nunmehr Bestrebungen im Gange, auch die Kündigung der Angestellten in den übrigen deutschen Filialen Mannheim, Düsseldorf und Hamburg rückgängig zu machen. Ob die Firma, die ihren Geschäftsbetrieb eingestellt hat, verpflichtet sein wird, die deutschen Angestellten auch nach dem 1. April n. Js. zu behalten, hängt von den weiteren Beschlüssen der Geschäftsaufsicht ab. Jedenfalls war die Firma Dreyfuß **nicht berechtigt**, ohne Zustimmung der bisherigen Geschäftsaufsicht **eigenmächtig Kündigungen ihrer Angestellten vorzunehmen.**

WTB. Paris, 28. Nov. (Nichtamtlich.) Der Finanzminister setzte die Wiedereröffnung der Pariser Börse für Kassaoperationen auf den 7. Dezember fest.

WTB. Buenos Aires, 28. Nov. (Nichtamtl.) Der Ackerbauminister schätzt die diesjährige Getreideernte in Argentinien auf 5½ Millionen Tonnen, davon sind 4 Mill. zur Ausfuhr bestimmt.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst u. Feuilleton: I. V.: Dr. Fr. Goldenbaum;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: I. V.: Ernst Müller;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil und Geschäftliches Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

MARCHIVUM

Die Glanzleistungen von Heer und Flotte

und die dadurch immer mehr berechtigte Siegeszuversicht lassen bereits eine Steigerung des Bedarfs erkennen. Die starke Nachfrage und der ausserordentliche Bedarf der Militär-Verwaltung hat nicht nur einen Mangel in vielen Artikeln eintreten lassen, sondern auch ein starkes Steigen der Preise zur Folge gehabt. Ich habe mich für die kommende Weihnachtssaison durch grosse Abschlüsse reichlich vorgesehen und bin in der Lage, noch zu billigen Preisen zu verkaufen. Eine zeitige Deckung des Weihnachtsbedarfs kann nicht genug empfohlen werden.

Hermann Fuchs, N 2, 6, Kunststrasse.

Manufakturwaren, Wäsche u. Ausstattungen.

Morgen Sonntag von 11 bis 7 Uhr geöffnet!

Mannheimer Aktienbrauerei „Löwenkeller".

Die nach § 26 der Gesellschaftssatzungen abzuhaltende diesjährige 39251

52. ordentliche Generalversammlung

findet

Mittwoch, den 30. Dezember 1914, vorm. 11 Uhr im Gesellschaftslokale, B 6, 15, statt.

Die Aktionäre werden hierzu eingeladen mit dem Bemerken, daß die Anmeldungen zur Teilnahme gemäß § 25 der Satzungen spätestens bis einschließlich 24. Dezember l. J. unter Nachweis des Besitzes der Aktien auf unserem **Büro hier** oder bei dem Bankhause **E. Ladenburg, Frankfurt a. M.** zu erfolgen haben.

Tages-Ordnung:

1. Vorlage des Rechnungsabschlusses mit Berichten des Vorstandes und des Aufsichtsrats.
2. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung.
3. Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats.
4. Aufsichtsratswahl.
5. Wahl der Rechnungsprüfer.

Mannheim, den 28. November 1914.

Der Vorstand:
Jos. Gsottschneider. Hans Lux.

Unsere diesjährige

ordentliche Generalversammlung

findet am **Mittwoch, den 23. Dezember 1914, abends 5½ Uhr,** in den Bureauräumen unserer Gesellschaft in **Mannheim-Neckarau** statt.

Tages-Ordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichtes und des Jahresabschlusses nebst Gewinn- u. Verlustrechnung.
2. Beschlußfassung über Verwendung des Reingewinnes. 39248
3. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.

Nach § 7 Abs. 2 der Statuten ist die Ausübung des Stimmrechtes davon abhängig, daß die Aktien mindestens drei Werktage vor der Generalversammlung bei der Gesellschaft oder bei folgenden Stellen hinterlegt werden:

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G., Mannheim,
Joh. Goll & Söhne, Frankfurt/Main,
Bayerische Vereinsbank, München.

Aktiengesellschaft für Seilindustrie vormals Ferdinand Wolff
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Nr. 49605 I. 4085

Unter dem Schweinebestand des **Josef Kroell** im Rangierbahnhof Mannheim ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Die Bauten I—II des Rangierbahnhofes sind infolgedessen als Sperrbezirk erklärt.

Mannheim, 27. Nov. 1914.

Bürgermeisteramt:
von Hollander.
Schneigert.

Zur Verhütung von Störungen im Bezug von **Gas und Wasser** ersuchen wir unsere verehrl. Konsumenten, die Gas- und Wassermesser sowie die Zuführung zu denselben während der Wintermonate gut zu verwahren und insbesondere die Kellerläden geschlossen zu halten. 1098

Mannheim, 24. Nov. 1914.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke
Pichler.

Wir haben eine größere Anzahl gut erhaltener Waßuhren auf Lager. Dieselben werden im einzelnen zu 1 M. das Stück abgegeben und können gegen sofortige Bezahlung in unserem Verwaltungsgebäude K 7, 1/2 — Zimmer 8 — in der Zeit von 8—12 oder 3—6 Uhr abgeholt werden. 1087

Mannheim, 26. Nov. 1914.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke
Pichler.

Zwangsversteigerung.

Montag, 30. Nov. 1914, nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Kassenschrank u. Möbel verschied. Art. 97200
Hieran anschließend um 3 Uhr nachmittags am Pfandorte mit Zusammenkunft beim Evang. Rettungshause Wohlgelegenstraße, 1 Motorbaumwinde und 1 gr. Lagerschuppen.
Arns, Gerichtsvollzieher.

Weihnachten im Felde

kann nur der mit Freude feiern, der das Bild seiner Angehörigen als Heimatgruß erhält! Etwas schöneres und sinnigeres kann es wohl nicht geben, die Photographie wird immer in jeder Weise ihren Zweck voll und ganz erfüllen. Daß die Photographie ihren Anklang findet, werde ich, wie gewohnt, auch in dieser Zeit für nur gute und billige Bilder Rechnung tragen.

H 1, 4 Berliner Atelier N 3, 12

12 Visit Glanz . . . M. **1.90** an
12 Kabinett Glanz . M. **4.90** an

Photograph. Postkarten zu billigsten Preisen.

12 Visit Matt . . . . . M. **4.50**
12 Kabinett Matt . . . M. **9.50**

Berliner Atelier
Breitestrasse
H 1, 4
Vergrößerungen und Kopien nach jeder Photographie billigst.
Sonntags den ganzen Tag geöffnet!

Trotz der billigen Preise erhält jeder auch bei einem halben Dutzend Bilder von heute bis einschliesslich 1. Januar eine
Weihnachts-Vergrößerung vollständig umsonst!

Berliner Atelier
Kunststrasse
N 3, 12
Vergrößerungen und Kopien nach jeder Photographie billigst.
Sonntags den ganzen Tag geöffnet!

2 Theater-Plätze
1 Parkett-Eckplatz abzug. Ramenstraße 5, 4. Stock. 9690

M. S. 3000 gesunden Dr. erbittet Antwort unt. Nr. 2829 an die Expedition dis. Bl.

Einquartierung mit ganzer Verpflegung zu sehr mäßigem Preis im **Hotel Metropol** Zeughausplatz. 97066

Unterricht

Wer erteilt **Klöppel-Unterricht.** Off. u. Nr. 9708 a. d. Exp.

Handelskurse für Mädchen
Beginn neuer Kurse am 1. Dezember
Auskunft u. Prospekt von 8—1 Uhr vormittags.
Handelsschule Schüritz N 4, 17 93901 Tel. 7105

Heirat

Jge. Witwe Mb. Kind 20000, jg. Waise 400000, gesch. jg. Frau 180000 Vm. u. v. 100 a. verm. Dam. w. rasch. Heir. m. Herr. a. a. Verm. **„Fides", Berlin, Elisabethstr. 66.**

Suche f. liebe Bekannte gef. Alters a. g. Familie, sehr häusl. und sparsam — ohne deren Wissen — mit geb. Herrn in sich. Lebensstellung zw. **Heirat** in Verbindung zu treten. Verschwiegenheit zugesich. und verlangt. Nur ernstgem. Off. erbitte u. Nr. 9008 an die Expedition ds. Bl.

Vermischtes

Zum Sticken u. Vorzeichn. wird angenomm. **C. Haufle, N 2, 14** vis-a-vis M 2. 98548

Südstern-Teerschwefel-Seife älteste und allein echte Marke von **Bergmann & Co., Berlin,** beseitigt absolut a. Hautunreinigkeiten u. Ausschläge, wie Flechten, Finnen, Blüten, Hautjucken etc. Zahlbar An. arb. Pr. 50. 50 Pf. Hof-Drog. Ludwig & Schütthelm, F. Lämmler, Drogerie, Neckarau, H. Merckle Drog., Gontardpl. 2, Springmann-Drog., Breitestr., Adler-Apoth., H 7, 1, Kronenapoth., a. Tattersall, Schwanapoth. E 3, 14 Nähe Börse, Stern-Apoth. T 2, 1, R. Heilig, Apoth., Käfertal. 97502

Kramp
Sonntags bis 7 Uhr geöffnet.

Ankauf

ANKAUF von sämtlichen Sorten 39202
Metallen, altem Eisen
Lumpen per Kilo . . . **10** Pfg.
Neutuchabfälle per Kilo **52** Pfg.
Jeder Posten wird sofort abgeholt.
A. Nyrkowski, T 2, 4. Tel. 4318

Bücher einzelne u. ganze Bibliotheken, Lexikas kauft 69384
Herter's Antiquariat, O 5, 15 gegenüb. d. Ingenieursch. Tel. 2242.

Aufruf. Herrenkleider werd. tadellos aufgebügelt u. ausgebessert bei billiger Bedienung. Postkarte genügt. 98481
Joh. Nübel, Reparatur-Geschäft nur S 6, 20, 4 Treppen.

An die geehrten Herrschaften!
Infolge großer Nachfrage bezahle besonders gute Preise für **getrag. Damen-, Herren-Kleider und Schuhe.** 9851
Frau Körner Wwe., F 5, 20, Telephon 2228.

Gut erhalt. **Schaukelpferd** zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis unt. Nr. 9722 an die Expedition d. Bl.

Verkauf

Nußbaum pol. **Schlafzim.,** herrschaft. **Kücheneinricht.,** Pitschpine l. Ausführ. langj. Garantie, preisw. abzug. bei Binzenhöfer, Möbell., Augartenstr. 38, Opt. 9683

Zu verkaufen.

2 Effekt-Bogenlampen, moderne Lüster für Gas und Elektrisch, elektrischer Pendel mit Glasbehänge, 30 Stück Gaszinbrenner, moderne Garderobehalter und Ständer, Kleiderhaken, ein vierflammiger Gasherd mit Tisch, ein Füllofen und Ofenschirm. 97189
J 1, 3/4, 2 Treppen, r.

Ca. 12 Dutzend gestrickte reinwollene
Leibwärmer
billig zu verk. Off. unter Nr. 97201 a. d. Exp. d. Bl.

Gute alte **Meistergeige,** Viola u. Cello zu verk. **K 2, 17,** part. rechts. 9718

Stellen finden

Arbeitsangebot!

Dreher, Fräser, Schlosser für ein großes Werk nach auswärts (Rheinland) unt. günstigen Bedingungen **gesucht.** Anmeldungen u. nähere Auskunft beim **Städt. Arbeitsamt, Mannheim, N 6, 3,** Telephon 1855 u. 1856. 4080

Wir suchen zum sofortigen Eintritt tüchtige 39263
Präzisions-Rundschleifer und Werkzeug-Schleifer.
Adlerwerke vorm. Heinr. Kleyer Aktiengesellschaft
Frankfurt a. M.

Verf. bilanzsichere **Buchhalterin** bei hoh. Gehalt sof. gesucht. Offert. u. Nr. 97185 a. d. Expedition dis. Blattes.

Zuverlässige Frau zum Austragen unserer Zeitung **in Lampertheim gesucht.**
General-Anzeiger der Stadt Mannheim Bad. Neueste Nachrichten

Mädchen von 15—16 Jahren tagsüb. sofort gesucht. 9719
Neu-Ostheim, Seckheimerstr. 5.

Stellen suchen

Kohlen.
Ein seit Jahren bei Privaten, Bäckereien und Ladengeschäften gut eingeführter Stadtvertreter sucht bis 1. Januar 1915 die Vertretung einer hiesigen Firma zu übernehmen. Suchend. besitzt ein. sehr ausgedehnt. eig. la Kundenkreis. Angeb. erbitte unt. Nr. 97179 a. d. Exp. d. Bl.

Junge Frau sucht sofort Stelle als Kass., in Theater od. Café. Off. u. Nr. 9714 a. d. Exp.

Entlaufen

Ein brauner **Kriegshund** gekreuzt, weiß. Streif. auf d. Brust, entlauf. Abzugeb. **K 2, 1, Milchhalle.**
Vor Ankauf wird gewarnt. 9717

Syndikatfreie Kohlenvereinigung
G. m. b. H.
Kohlen, Koks, Briketts, Anthrazit
Unsern Pferdepark haben wir wieder vervollständigt und werden alle Bestellungen prompt ausgeführt.

Aufträge und Zahlungen erbitten an unser
Stadtkontor: E 3, 14 (Planken)
im Hause der Schwan-Apotheke
Telephon 1919
oder an unser 34660
Hauptkontor u. Lager: Industriehafen
Telephon 1777 und 1917.

Alsberg's Reste-Verkauf beginnt Dienstag, 1. Dezbr.

Einstellung des Betriebs der städt. Rheinfähre Mannheim-Ludwigshafen.

Die Benützung der Rheinfähre ist infolge Erleichterung des Brückenverkehrs in letzter Zeit so erheblich zurückgegangen, daß für ihren Fortbestand ein Bedürfnis nicht mehr besteht. Es wird daher der Betrieb der Dampffähre Mannheim-Ludwigshafen mit Wirkung vom 1. Dezember ds. Js. eingestellt.

Für die Fuhrwerke kommt als Beförderungsweg nur noch die Rheinbrücke in Betracht. Die Fuhrwerksbesitzer sind gehalten, die vorgeschriebenen Passierscheine durch die Vermittlung der Ortspolizei bezw. der Ortsvorsteher zu erwerben.

Für Personen kommt außer der Straßenbahn noch die Arnheiter'sche Dampfbootverbindung in Betracht.

Zwecks Beförderung der seither durch Handkarren beförderten Güter und auch sonstigen Gutes aller Art hat sich die **Mannheimer Paketfahrtgesellschaft m. b. H.** bereit erklärt, einen Sammeldienst in Mannheim und Ludwigshafen einzurichten. Die Annahme der Güter befindet sich:

in **Mannheim** im Büro der genannten Gesellschaft Q 7, 21,

in **Ludwigshafen** bei Spediteur **Ernst Arnold, Schillerstraße 13.**

Die **Mannheimer Paketfahrtgesellschaft** befördert die an obengenannten Sammelstellen einlaufenden Sendungen nach Mannheim bezw. Ludwigshafen und zwar bis an den **Bestimmungsort**, wobei jedoch die Vororte Käfertal, Waldhof, Sandhofen, Neckarau, Feudenheim, Friesenheim, Mundenheim ꝛc. ausscheiden. Die Güter sind wenn möglich mit Anweisungen zu versehen, aus welchen die genaue Adresse des Empfängers, Zeichen und Nummern, Anzahl, Inhalt und Gewicht der Sendung möglichst genau ersichtlich sein müssen.

Die **Mannheimer Paketfahrtgesellschaft** befördert die bei vorstehend genannten Sammelstellen einlaufenden Güter innerhalb eines halben oder ganzen Tages zu nachstehendem Tarif:

1. Mindestsatz pro Sendung bis zu einem Zentner Mk. —.60
2. 51 bis 100 Kilo Mk. —.90
3. über 100 Kilo Mk. —.40 pro Zentner
4. Normalgewichtige Güter im in gut verpacktem Zustand bei einer Menge von mindestens 500 Kilo Mk. —.30 pro Zentner
5. Mengen von 1000 Kilo und mehr nach Vereinbarung.

Sendungen die unter Pos. 5 fallen, können auch direkt am Hause des Verladers abgeholt werden.

Weitere Einzelheiten und Auskünfte sind bei der Mannheimer Paketfahrtgesellschaft m. b. H. Verbindungskanal linkes Ufer 3 zu erfahren.

Es wird darauf hingewiesen, daß ein direkter Verkehr der Handkarren über die Rheinbrücke nicht zulässig ist. 9040

Bürgermeisteramt Mannheim.

Warmes Essen für unsere Soldaten!

Feld-Kochkisten
Kaffee - Warmhaltapparate

in allen Größen. Sehr praktisch für Schützengraben, Kraftfahrer-Kolonnen, Lazarettzüge etc.

Gebr. Schwabenland, Mannheim, G 7, 38.

— Küchen-Einrichtungen. —

Danksagung.

Für die wohltuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem uns schwer getroffenen Verluste sprechen wir allen unsern tiefgefühlten Dank aus.

Prüfer-Nonnenmacher.

Geldverkehr

Darlehen

erhalten Leute jeden Standes von Selbstgebern durch **F. Schäfer** Tattersallstr. 14, Tel. 2780. 9991

Mietgesuche

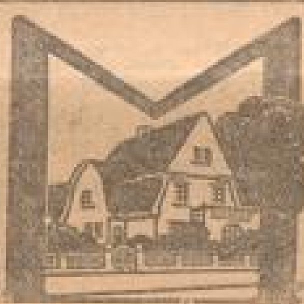
Einf. möbl. od. leer. Zim. u. Kch. zu miet. ges. Off. m. Preis unt. Nr. 9739 a. d. Exp.

Gebrauchte und zurückgesetzte

Lampen und Lüster

für Gas und elektrisches Licht werden um jeden annehmbaren Preis abgegeben.

Peter Bucher, L 6, 11 (30250)



Zum Frühjahr 1915 beziehbar

Einfamilienhäuser mit 5–8 Zimmer, reichlich Nebenräumen und grösserem Garten an der **Grünewaldstraße** in **Neu-Ostheim.** Auskunft über **Miete und Kauf** jeweils vormittags von 10–12 Uhr in unserem Büro.

Mannheimer Eigenhaus G. m. b. H.

Büro E 3, 15 (35940) **Telephon 7049**

Sofort greifbar!

200 Dtz. **Militär-Socken** reine Schafwolle, schwerste Qualität, handgestrickt
150 Dtz. **Militär-Handschuhe** feldgrau
200 Dtz. **Militär-Shawls** reine Wolle, feldgrau
100 Dtz. **Normal-Hemden** wollgemischt
200 Dtz. **Normal-Unterhosen** wollrein.
10 000 Mtr. **Uni-Fancy** für Unterhosen und Hemden
2000 Dtz. **Socken** grau, reine Wolle

Keine Muster. 6238

Cahn, D 1, 1 1 Treppe

Aus dem Großherzogtum.

p. **Heidelberg**, 27. Nov. Der bekannte Lehrer Johann Moog, der erst vor wenigen Tagen seinen neunzigsten Geburtstag feierte, ist gestorben.

):(**Pforzheim**, 27. Nov. Im Stadtteil Brötzingen erschoß sich der Bauunternehmer Adolf Wallburg, vermutlich aus finanziellen Schwierigkeiten. Wallburg hinterläßt u. a. zwei Söhne, die zurzeit im Felde stehen.

):(**Villingen**, 27. Nov. Vom Ministerium des Innern ist Rechtspraktikant Paul Duffner dem Bürgermeister zur Aushilfeleistung zugeteilt worden. Der Gemeinderat hat Herrn Duffner zum weiteren stellvertretenden Vorsitzenden des Gemeinderats ernannt.

Pfullendorf, 27. Nov. Im Kampf für das Vaterland ist in Belgien Oberförster Ludwig Hieronimus gestorben. Der Gefallene stand im 46. Lebensjahr und war aus Mannheim gebürtig.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

p. **Ludwigshafen**, 28. Nov. Einer Frau, die von Mannheim im Ludwigshafener Bahnhofe ankam, und nach Düsseldorf fahren wollte, ihren verwundeten Mann zu besuchen, wurde im Zuge der Geldbeutel mit 50 Mark Inhalt gestohlen. Der Dieb konnte glücklicherweise abgefaßt und der Frau der gestohlene Betrag zurückerstattet werden.

p. **Zweibrücken**, 27. Nov. Das Schwurgericht verurteilte den Maurer Jos. Schwindwein aus Bellheim wegen eines in Ludwigshafen begangenen Notzuchtsversuchs zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis.

Aufforderung!

Es ist beabsichtigt, den Familien der auf dem Felde der Ehre gefallenen und der vermißten Mannheimer Kriegsteilnehmer eine Weihnachtsfreude in geeigneter Form zu bereiten. In Ermangelung einer anderen ausreichenden Möglichkeit zur Beschaffung der Adressen dieser Familien werden die zurückgebliebenen Frauen solcher Kriegsteilnehmer innerhalb des Bezirks der Altstadt und des Stadtteils Waldhof ersucht, ihre Wohnungen unter Vorlage von Briefen oder anderem Beweismaterial über die Tatsache des Todes oder des Vermißtseins **am Montag, den 30. November ds. Js.,** vormittags 9–12 Uhr in den Räumen des Kriegsunterstützungsbüros (Rathaus, vormalige Räume der Sparkasse) anzuzeigen.

Die Adressen der in den Vororten Neckarau, Rheinau, Feudenheim, Käfertal und Sandhofen wohnenden Familien gefallener und vermißter Krieger müssen zu gleicher Zeit in den Gemeindesekretariaten angemeldet werden.

Mannheim, den 27. November 1914.

Bürgermeisteramt

Dr. Finter. Zeeger.

Sie müssen

Montag, den 30. crt.

Unser Angebot

eingehend lesen.

Sonntag von 11–7 Uhr geöffnet!

SAMSON & Cie.

D 1, 1 Paradeplatz **D 1, 1**

Eingang durch den Hausflur.

Einziges grosszügiges Etagengeschäft in dieser Art am Platze.

Specialität: Kleider- und Seiden-Stoffe.

Zu vermieten

O 6, 10 1 Tr. Schöne helle Wohn. 5 Zimmer und reichl. Zubehör ev. als Büro z. v. Näh. Tel. Nr. 14. 1058

O 7, 15
Heidelbergerstraße
Schöne 3 Tr. 4 Zim.-Wohn. im 4. St. bis 1. Jan. zu v. Näheres 4. Stock. 9582

Q 1, 9 2. St. 4 große Zimmer, Bad, 2 Balk., elektr. Licht sof. zu verm. Näher. 4. St. l. 46404

Q 1, 13
2 freundliche 3 Zimmerwohnungen m. Kammer Bad u. Zubehör in ruh. Hause per sofort zu verm. Näh. **O 6, 10**, 2 St. 46105

Q 3, 15 1 Treppe. schöne
3 Zimmer und Küche per sofort zu verm. 46298

R 1, 7 Wohnung oder Büro
4 Zimmer, Bad u. Küche zu vermieten. 9565

R 3, 2a
1 Tr., 5-Zim.-Wohn. sofort beziehb. Näh. 2 Tr. l. 9031

R 6, 17
3 Zimmer u. Küche sofort z. verm. Näh. part. 9612

S 2, 1
Schön. 7-Zim.-Wohn. m. Zb. z. sofort z. verm. Zu erfr. bei Mügge, 3. St. 46345

S 6, 7 3. St. 3 Zim. u. Küche zu vm. Näh. **W. Groß, K 1, 12.** 9646

T 4a, 4 3. St. 2 Zimmer u. Küche z. vm. 9089

T 2, 4 sch. 5 Zimmer-Wohnung mit Bad nebst Zub. pr. sofort preisw. z. v. Näh. A. Maier, Rheinstr. 4. Tel. 187. 46481

T 2, 16
Ein großes Zimmer mit Küche per 1. Dezember zu vermieten. 46487

T 6, 17 nächst Friedrichsring sch. Wohnung mit Balkon, 4 Zimmer, Küche u. Zub. auf 1. Nov. oder später zu verm. Näh. Büro, part. 46492

U 6, 27 2 Zim. u. Küche zu vermieten. 9645

Alphornstraße 48
Schöne 3 Zimmerwohnung sof. z. verm. 46518

Bismarckplatz 9. 3 Zim. und Küche m. Zubeh. z. vm. Zu erfr. 2. St. lks. 9299

Otto Beckstraße 10
Eckhaus sind moderne 5 Zimmerwohnungen mit Fremden- und Mädchenzimmer von M. 1500 aufwärts zu vermieten.
Auskunft daselbst oder Collinistr. 28, Tel. 1520, v. 9–12, 2–6 Uhr. 46418

Dalbergstr. 6 2 Zimmer und Küche zu vermieten. 46417

Dalbergstr. 17, 2 Zimmer und große Küche per 1. Dezember billig zu vm. Näheres 3. Stock. 46497

Eichendorffstraße 16, 2 Zimmer u. Küche zu vm. Näh. **W. Groß, K 1, 12.** 9654

Friedrichsring
7 Zim. u. Zubehör, 2 Tr. zu verm. Desgl. 6 Zimm. Näher. Kirchenstraße 12. 9543

Friedrichsring 36
2. Stock, schöne 7-Zimmerwohnung mit all. Zubeh. sofort zu vermieten. Näheres 5. Stock. 46420

Nähe Hauptbahnhof
schöne vollständig neu hergerichtete Wohnung, 4 Zimmer mit Bad und reichl. Zub. per sof. oder später zu verm. 46422
Näh. Werderstr. 29, 2. St.

Jollystr. 4
2. Stock, 2 Wohnungen zu je 2 Zimmern u. Küche sofort zu vermieten. 46044

Kronprinzenstr. 36, 3. St. 1 u. 2 Zim. u. Küche zu vm. Näh. **W. Groß, K 1, 12.** 9652

Karl Ludwigstr. 23
Elegante
Hochpart.-Wohnung
5 Zimmer, Diele, große Terrasse und Zubehör mit Centralheizung pr. sofort zu vermieten. 45307
Näher. daselbst oder 3 Treppen bei J. Satra.

Kepplerstraße 21
2. Stock, 5 Zimmer, Küche, Bad und Mädchenkammer per sofort zu verm. 45541
Näheres Baubüro Heh. Lanzstraße 24, Tel. 2667.

Krappmühlstr. 12, part. 3 Zimmer u. Küche zu vm. Näh. **W. Groß, K 1, 12.** 9648

Heh. Lanzstraße 26
eleg. 4 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör elektr. Licht weggzugsh. z. sofort od. später z. v. Näh. p. 9632

Lange Rötterstraße 5
schöne 3 Zimmerwohnung mit Balkon, Küche und großer Mansarde sofort zu vermieten. Näheres 9632
Korsettfabrik Herbst.

Neu-Ostheim
Dürerstraße 2 und 4 und Seckenheimerlandstr. 3, 5 und 7. 46445
3, 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen
in gediegen vornehm. Ausstattung mit vollständig eingericht. Bad u. Toilette sofort oder später zu verm. Näheres Architekt **Heiler, Neu-Ostheim, Seckenheimerlandstraße 1, Tel. 349.**

Langerötterstr. 78, pt. 2 Zimmer und Küche ev. mit Laden zu vermieten. Näh. **W. Groß, K 1, 12.** 9647

Meerlachstr. 6 3 Zimmer-Wohng. zu vermieten. 46150
Näh. bei Friedrich, 2. St.

Meerfeldstr. 62 1 Zim. u. Küche od. 1 Zimmer sof. z. verm. Näheres daselbst. 46494

Mittelstr. 75 2 Zimmer und Küche zu vermieten. Näh. **W. Groß K 1, 12.** 9651

Rosengartenstraße 32
großes helles Souterrain, für jedes Geschäft geeign., mit einer 4 od. 5 Zimmerwohn. auf sof. od. spät. z. v.
Näh. beim Hausmeister im Souterrain. 46214

Rheindammstr. 11, 4. St. schöne 3-Zim.-Wohng. sofort zu vermieten. 9452

Rennershofstraße 13
2 Tr. 6 Zimmerwohnung in freier Lage, mit Bad und reichl. Zubeh. sofort oder später preisw. zu verm. **Mittnacht.** 46450

Rampenweg 1
5-Zimmerwohnung zu vm. Näheres bei **Walbel, Rampenweg 2**, pt. 46145

Riedfeldstr. 70, 4. St. 2 Zimmer und Küche zu vm. Näh. **W. Groß, K 1, 12.** 9653

Zu vermieten

Schumannstraße 6
4 Zim.-Wohng. m. Zub. sof. zu verm. Zu erfrag. **Alpenseiter, T 1, 11.** Tel. 2914 46492

Schimperstr. 22
sehr schöne 4–5 Zimmer-Wohnung mit Bad, Speisekammer, Mansarde z. sof. oder 1. April zu vermiet. Näheres **Franz Mündel,** Baugeschäft, Schimperstraße 20, Tel. 963. 46598

Schimperstr. 15, Neubau, schöne 2 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer, Mansarde, per sofort oder später zu vermieten. 9056
Näheres Schimperstraße 37, 2. Stock oder Telephon 1654.

Stamitzstr. 19 1 Tr. Eckhaus in Neuostheim schön ausgest. gr. 3 Zim.-Wohng. mit allem Zubeh. wegen Wegzug sofort zu verm. Näh. 4 Trepp. 9050

Uhlandstr. 6, 3 Trepp. schöne 3-Zimmerwohnung sofort oder später zu vermieten. Näheres das. bei **Koßner**, od. **Telephon 767.** 45980

Rich. Wagnerstraße 32
Neubau, 5 u. 6 Zimmer-Wohnungen m. allem Zubehör auf 1. Oktober z. v. Näh. **Gebr. Hoffmann**, Baugesch. Tel. 413. 45408

Waldhofstraße 44, 3 Zimmer und Küche zu vm. Näh. **W. Groß, K 1, 12.**

Windmühlstr. 3, 2. St. 2 Zimmer u. Küche zu vm. Näh. **W. Groß, K 1, 12.** 9649

Moderne
3 Zimmerwohng.
per sofort od. später z. vm. Näheres **Heh. Lanzstr. 7, 3. St. Telephon 1115.** 45928

6 Zimmerwohnungen zu vermieten.
Im Hause Ecke Heinrich Lanz- und Tattersallstr. (Bahnhofs-Platz) ist im II. und III. Stock je eine schöne moderne 6 Zimmerwohnung nebst Zubehör per 1. Oktober preiswert zu vermieten. 46419
Näh. **L 1, 2, Laden.**

Elegante
5 Zimmer-Wohnung
in Zentrallage u. Warmwasserbereitungsumstände halber sof. zu v. 46430
Näh. Heinr. Lanzstr. 37, 2 St.

Schöne
3 Zimmer-Wohnung
per sof. zu verm. Zu erfr. Cafe Imperial, P 2, 1. 9660

Schöne 2- u. 3-Zim.-Wohn.
Neckarau u. Lindenhof z. sof. od. spät. preisw. z. v. Näh. Telephon 648. 9661

Möbl. Zimmer

G 7, 31
2. St., gr. möbl. Zimmer sof. zu vermieten. 9724

H 3, 8a
4. Stock rechts, ein schönes Zimmer mit zwei Betten billig zu verm. 46451

Q 1, 9 gr. gut möbl. Zimmer mit Schreibt. sof. z. v. 9729

Bismarckstraße
Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer in guter Familie zu verm. Näh. Expedition. 9690

Collinistr. 8, pt. links, hübsch möbl. Zim. z. v. 9727

Komplette

Kinder-Betten

zu billigsten Preisen.

Eiserne

Kinder-Bettstelle

70/140 groß, weiß lackiert, doppelt abschlagbar

Seegrasmatratze
Anschlag
1 Deckbett
1 Kissen
1 Gardine
zusammen

39⁵⁰ Mk.

Eiserne

Kinder-Bettstelle

70/140 groß, weiß lackiert, doppelt abschlagbar, m. Messingverzierg.

Seegrasmatratze
1 Deckbett
1 Kissen
1 Gardine
1 Ausstattungsbeutel
zusammen

42⁵⁰ Mk.

Eiserne

Kinder-Bettstelle

70/140 groß, weiß lackiert, doppelt abschlagbar, m. Messingverzierg.

Seegrasmatratze m. weich. Aufl.
1 Daunen-Deckbett
1 Kissen
1 Baldachin-Vorhang
zusammen

55⁰⁰ Mk.

Größtes Lager in Kinder-Bettstellen

in jed. Ausführung, vom billigsten bis zum besten.

Riesenauswahl in Betten f. Erwachsene

Aufarbeiten gebrauchter Betten zu billigsten Preisen.

Kaufhaus **D. Liebhold**

H 1, 4 Breitestraße **H 1, 4**

Handelsschule der Hauptstadt Mannheim.

Unsere Schülerinnen werden dringend gebeten, die vom „Roten Kreuz" am 3. und 4. Dezember veranstaltete Geldsammlung durch ihre Mitwirkung als Sammlerinnen tatkräftig zu unterstützen. Anmeldungen nimmt hierzu entgegen am 6536

Montag, den 30. ds. Mts., vormittags 9—11 Uhr im Zimmer Nr. 137, Erdgeschoß der Gewerbeschule in C 6, Kurfürstenschule, Eingang gegenüber Zeughausplatz,

der Unterzeichnete, der bei dieser Gelegenheit alles Nähere mitteilen wird.

Mannheim, 27. Novbr. 1914.

Das Rektorat:
Dr. Bernhard Weber.

Cigarren u. Cigaretten! 16178

als Liebesgabe für unsere tapferen Krieger!
sind billigst zu Engrospreisen zu haben.

Joseph Herbst, Mannheim

Tel. 6461, Grosshandlung, **D 2, 12,** 1 Treppe.

Puppen-Klinik
T 2, 20 16962
ist eröffnet

Einquartierung

übernimmt mit voller Verpflegung billigst

Wirtschaft zum Brausebad
Schwetzingerstrasse 80. 16219

Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM.

Sonntag, den 29. November 1914
13. Vorstellung im Abonnement A

Tannhäuser

und

Der Sängerkrieg auf Wartburg.

Romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner.
Spielleitung: Eugen Gebrath
Musikalische Leitung: Felix Lederer

Kassenöff. 5 Uhr Anf. 5½ Uhr Ende geg. 9½ Uhr

Beginn des { zweiten Aktes 6 Uhr 50 Minuten
dritten Aktes 8 Uhr 15 Minuten

Das Personal ist angewiesen, während des Orchester-Vorspiels Niemandem den Zutritt zum Zuschauerraum zu gestatten

Mittel-Preise

Neues Theater im Rosengarten

Sonntag, den 29. November 1914

Der Raub d. Sabinerinnen

Schwank in 4 Akten von Franz und Paul Schönthan.
Spielleitung: Emil Hecht.
Kassenöff. 7½ Uhr Anf. 8 Uhr Ende n. 10½ Uhr

Nach dem 2. Akte größere Pause.

Neues Theater Eintrittspreise.

Im Großh. Hoftheater.

Montag, 30. Nov. Abonn. D 14. Kleine Preise
Neu einstudiert:

Der Herr Senator

Anfang 7½ Uhr.

Städt. subv. unt. Staatsaufsicht stehende

Höhere Handelsschule Landau (Pfalz).

I. Handelsrealschule für Knaben v. 11—16 Jahren. 26 Einjährige.
II. Halbjähr. Handelskurse zur kaufm. Ausbild. für junge Leute von 16—30 Jahren.

Schul- u. Pensionsräume in imposantem Neubauten. Gewissenhafte Beaufsichtig.; anerk. gute Verpflег. Ausführl. Prosp. versend. **Direktor A. Harr.**

Neuaufnahme 4. Januar 1915.

14928

Kaffee!

Wer **sparen** will, kaufe seinen Kaffee direkt vom 30061

Hamburger Kaffeelager
Paul Vogel, Hamburg, Luisenhof 9

	gebrannt	roh
Haushaltungs-Kaffee	M. 1.60	M. 1.35
Hôtel-Mischung	„ 1.65	„ 1.40
Hamburger-Mischung	„ 1.75	„ 1.50
Wiener „	„ 1.90	„ 1.65

Pakete von 9½ Pfund franco, gegen Nachnahme.

Einquartierung

übernimmt 30220
„Weinstube Bleistift" T 2, 21. Tel. 903.

Statt Karten!

Ein strammer Junge angekommen.

Emil Neter und Frau
Hedwig geb. Reis

Mannheim, Werderstrasse 29
28. November 1914.

Kirchen-Ansagen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Sonntag, den 29. November 1914. — 1. Advent.

Trinitatiskirche. Morg. ½9 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Achtnich. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Schenkel. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Schenkel. Nachm. 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Schenkel.

Konkordienkirche. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Emlein. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Emlein. Nachmitt. 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer von Oedekoven. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Maier.

Christuskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Klein. Morg. 11½ Uhr, Stadtpfarrer Dr. Moll. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtvikar Emlein.

Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Gebhard. Morg. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Steger. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtvikar Steger.

Johanniskirche — Lindenhof. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Fehrle. Morg. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Fehrle. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Sauerbrunn.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Lehmann. Morg. 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrverwalter Beißer. Morg. 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Dr. Lehmann. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtvikar Lesholz.

Melanchthon-Pfarrei — Turnsaal Uhlandschule. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Lesholz. Morg. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Lesholz.

Wohlgelegen. Morgens 9 Uhr Predigt, Stadtvikar Lesholz.

Heinrich Lanz-Krankenhaus, Lindenhof. Morg. ½11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Maier.

Diakonissenhauskapelle. Morg. ½11 Uhr Predigt, Pfarrer Haag.

Pauluskirche Waldhof. Morg. ½10 Uhr Hauptgottesdienst. Morgens ½11 Uhr Jugendgottesdienst. Nachm. ½2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Bujard.

Stadtteil Neckarau. Vormitt. ¾10 Uhr Predigt, Abendmahl mit Vorbereitung vorher. Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst der Nordpfarrei. Nachmitt. 2 Uhr Liturg. Gottesdienst.

Donnerstag, 3. Dezember, abends ½8 Uhr: Bibelstunde, Pfarrer Roll.

Stadtteil Rheinau. Morgens ½10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Barth. Morgens ½11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. ½2 Uhr Christenlehre für Mädchen.

Evangelische Stadtmission

Vereinshaus K 2, 10.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Erbauungsstunde, Stadtmiss. Gläser. 5 Uhr: Jungfrauenverein. 8½ Uhr: Gebetsstunde.

Montag 8 Uhr: Kriegsarbeitsstunde für Frauen und Jungfrauen.

Mittwoch ½9 Uhr: Bibelstunde fällt aus.

Donnerstag 8 Uhr: Jungfrauenverein.

Samstag 4 Uhr: Spartage der Sonntagsschule.

Täglich Kinderschule.

Schwetzingerstadt, Traitteurstraße 19.

Sonntag 1 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Bibelstunde, Inspektor Lehmann.

Montag ½9 Uhr: Jungfrauenverein.

Täglich Kinderschule.

Neckarstadt, Härtnerstraße 17.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.

Dienstag ½9 Uhr: Bibelstunde fällt aus.

Täglich Kinderschule.

Lindenhof, Bellenstraße 52.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.

Montag 8 Uhr: Kriegsarbeitsstunde für Frauen und Jungfrauen.

Freitag ½9 Uhr: Bibelstunde, Inspekt. Lehmann.

Täglich Kinderschule.

Zu den Bibelstunden und sonstigen Veranstaltungen der Stadtmission ist jedermann herzlich eingeladen.

Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23,

— E. V. —

Wochenprogramm vom 29. Nov. bis 5. Dez. 1914.

Sonntag, abends 8 Uhr: **Missions-Familienabend** mit Teebewirtung. Nachm. 5 Uhr: Monatsversammlung der Jugendabteilung.

Montag, abends ¾9 Uhr: Bibelstunde über 2. Thess. 18—20 u. Herrn Sekretär Moses: anschließ. Monatsversammlung.

Dienstag, abds. ½9 Uhr: Probe d. Posaunenchors.

Donnerstag, abends ½9 Uhr: Spiel- u. Leseabend.

Freitag, abends ½9 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung.

Samstag, abends ½9 Uhr: Spiel- u. Leseabend. Abends ½8 Uhr: Probe des Trommler- u. Pfeiferkorps. Abends ½9 Uhr: Bibliothekstunde.

Jeder christlich gesinnte Mann und Jüngling ist zum Besuch der Veranstaltungen des Vereins herzlich eingeladen.

Nähere Auskunft erteilen: Der 1. Vorsitzende, Herr Bauführer Klos, Meerfeldstr. 61, der Sekretär, Herr M. Moses, U 3, 23.

Evang. Verein für innere Mission.

Augsb. Bek. in Baden.

Stadtmission Mannheim.

Vereinslokal: Schwetzingerstraße 90.
(Herr Stadtmissionar Fritz).

Sonntag, vorm. 11 Uhr Sonntagsschule, nachmittags 4 Uhr Allgemeine Versammlung, abends 8¼ Uhr Bibel- und Gebetstunde.

Montag, abends 8½ Uhr Missionsarbeitsstunde.

Dienstag, abends 8½ Uhr Vortrag von Herrn Pfarrer Böhmerle im großen Saal des Friedrichsparks, Thema: **Warum Krieg?**

Mittwoch, nachm. 3 Uhr Vortrag von Herrn Pfr. Böhmerle in uni. Saal, Thema: **Wie lang Krieg?** Abends 8½ Uhr Vortrag von Herrn Pfr. Böhmerle im Friedrichspark, Thema: **Evangelium und Krieg.**

Donnerstag, nachm. 3 Uhr Vortrag von Herrn Pfr. Böhmerle in uni. Saal, Thema: **Kriegsbitten,** abends 8½ Uhr Vortrag von Herrn Pfr. Böhmerle im Friedrichspark, Thema: **Der Krieg und ich.**

— Täglich Kleinkinderschule. —

Vereinslokal: Neckarstadt, Lortzingstr. 29 (Hof).
(Herr Stadtmissionar Stöckle).

Sonntag, vorm. 11 Uhr Sonntagschule, abends 8½ Uhr Versammlung.

Samstag, abends 8½ Sonntagschulvorbereitung.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Evangelische Gemeinschaft

U 5, 9, Seitenbau.

Sonntag, vorm. ¾10 Uhr Predigt, Prediger Maurer. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. ½4 Uhr Predigt, Prediger Maurer. Nachm. 5 Uhr: Jugendverein.

Montag, abends 8 Uhr, Kriegsbetstunde.

Donnerstag, abends ½9 Uhr, Bibel- u. Betstunde, Prediger Maurer.

Waldhof, Hubenstraße No. 10, Hinterhaus.

Sonntag, nachmitt. ½3 Uhr, Kindergottesdienst.

Dienstag, abends ½9 Uhr Predigt, Predig. Maurer.

Jedermann ist herzlich willkommen.

Jungmänner-Verein

für freies Christentum und deutsche Kultur
Mannheim — Lokal: S 6, 40.

Mittwoch, 2. Dez., abends ½9 Uhr: **Vereinsabend.**

Nähere Auskunft erteilen die Herren Ludwig Frey, Augartenstraße 14, 1. Vorsitzender und Oscar Lautenschläger, Stamitzstraße 1, 2. Vorsitzender.

Christliche Versammlung B 2, 10a

Sonntag, morgens 11 Uhr, Sonntagsschule, alle Kinder sind freundlichst eingeladen. Nachmitt. 3 Uhr Vorbetrachtung.

Dienstag, abends 8½ Uhr, Vorbetrachtung.

Methodisten-Gemeinde

Kapelle: Augartenstraße 26.

Sonntag, vorm. ¾10 Uhr, Gottesdienst. Vormitt. 11 Uhr, Kindergottesdienst. Nachm. ½4 Uhr, Predigt.

Dienstag u. Donnerstag, abends 8½ Uhr, Gebetstunde.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Missions-Saal, U 4, 19a.

Hinterhaus parterre.

Die Versammlungen der Christen-Gemeinde finden wie folgt statt:

Sonntag, vorm. 10 Uhr, Gebets- u. Wortekunde (nur für Gläubige). Vorm. 11½ Uhr, Sonntagsschule. Abends 8 Uhr, Evangelisations-Versammlung.

Montag, abends 8½ Uhr, Gemeindestunde (nur für Mitglieder).

Dienstag, abends 8½ Uhr, Vorlesung von Baron Viktor von Ompteda aus Heidelberg.

Donnerstag, abds. 8½ Uhr, Bibel- u. Gebetstunde.

Freitag, abends 8½ Uhr, Gebetsstunde.

Samstag, den 6. Dezember 1914, Glaubensversammlungen, gehalten von Herrn Pfarrer Gölz aus Godramstein (Pfalz).

Jedermann herzlich eingeladen!

Gemeinde gläubig getaufter Christen

C 4, 18

Sonntag, vorm. ½10 Uhr: Bibel- u. Gebetstunde. Vorm. 11 Uhr: Sonntagschule. Nachm. 4 Uhr: Predigt, Herr Prediger Fink. Abends 8 Uhr Familienabend in Ludwigshafen a. Rh., Kanalstr. 68.

Mittwoch, abends 8½ Uhr: Gebetstunde.

Jedermann in freundlichst eingeladen.

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, 29. November, vormittags 10 Uhr in der Aula des Realgymnasiums, Tullastr. 4: Sonntagsfeier, Prediger Dr. Maurenbrecher: „Freireligiöse Kriegsandacht."

Nach der Sonntagsfeier Bibliothekstunde L 14, 5.

Donnerstag, 3. Dezember, abends 8½ Uhr in der Aula des Realgymnasiums, Tullastr. 4: Jugendabend.

Jedermann hat freien Zutritt.

Katholische Gemeinde.

Sonntag, den 29. November 1914.
1. Advent-Sonntag.

Jesuiten-Kirche. 6 Uhr Frühmesse. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Militärgottesdienst, Generalkommunion der Jungfrauenkongregation. — ½10 Uhr Predigt und Amt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — 2 Uhr Christenlehre. — ½3 Uhr Adventsandacht. — ¼4 Uhr feierliche Aufnahme neuer Mitglieder in die Marianische Jungfrauenkongregation in der Kapelle des Luisen-Stephanienhauses. — 7 Uhr Andacht für Heer und Vaterland mit Segen. Kollekte für die Erzbisch. Armen-Kinder-Anstalten.

Montag. ¾7 Uhr Roratemt mit Segen.

Untere kathol. Pfarrkirche. 6 Uhr Frühmesse. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — ½10 Uhr Predigt und Amt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — ½3 Uhr Andacht für die hl. Adventszeit. — 5 Uhr Betstunde für die Jungfrauenkongregation. — 5 Uhr Betstunde für die Männerkongregation. — ½9 Uhr Andacht für Heer u. Vaterland.

Während der hl. Adventszeit für jeden Dienstag und Freitag morgens ½7 Uhr Roratemt mit Segen.

Katholisches Bürgerhospital. ½9 Uhr Singmesse mit Predigt. — 10 Uhr Gymnasiums-Gottesdienst. — 4 Uhr Versammlung der Mitglieder des 3. Ordens vom hl. Franziskus mit Vortrag.

Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt. 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — ½10 Uhr Predigt u. Amt. — 11 Uhr Kindergottesdienst. — 2 Uhr Christenlehre für die Mädchen. — ½3 Uhr Advents-Andacht. — Abends 6 Uhr Predigt und Andacht.

Dienstag. ½7 Uhr Rorate-Amt. — ½9 Uhr abends Predigt für die erwerbstätige weibl. Jugend.

Hl. Geist-Kirche. 6 Uhr Frühmesse: Beicht. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt und Generalkommunion der männl. Jugend. — ½10 Uhr Predigt und Amt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. Nachmittags ½2 Uhr Christenlehre für Mädchen und Jungfrauen. — 3 Uhr sakram. Andacht mit Segen für Heer und Vaterland. — Abends 7 Uhr Predigt und Andacht für die Erstkommunikanten und deren Eltern. — Nachm. 4 Uhr Versammlung des Müttervereins und kath. Frauenbundes in St. Elisabeth.

Während der Woche in jeden Morgen 6 bis 7 Uhr Beicht, jeden Abend ½8 Uhr Rosenkranz für Heer u. Vaterland.

Dienstag, ½8 Uhr Seelenamt für den für's Vaterland gefallenen Krieger Heinrich Effelsberg.

Mittwoch, 7 Uhr in Roratemt mit Segen.

Donnerstag, ½8 Uhr Seelenamt für den für das Vaterland gefallenen Krieger Jakob Schnerr.

Liebfrauen-Kirche. Von 6 Uhr an Beicht. — ½7 Uhr Frühmesse. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt, gemeinsame Kommunion der Frauen. — ½10 Uhr Amt u. Predigt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — 2 Uhr Christenlehre. — ½3 Uhr Andacht zur hl. Familie. — ½5 Uhr Versammlung des Dienstbotenvereins im Alfonshaus. — 7 Uhr Andacht mit Segen.

St. Josefs-Kirche, Lindenhof. 6 Uhr Beicht. — ½7 Uhr Frühmesse. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. Generalkommunion des Jugendvereins. — ½10 Uhr Predigt u. Hochamt. — 11 Uhr hl. Messe. — ½2 Uhr Christenlehre. — 2 Uhr Rosenkranz. — ½3 Uhr Bittandacht mit Segen, während der Woche um 7 Uhr.

St. Bonifatiuskuratie. Wohlgelegenschule. Eingang: Kronprinzenstr. 4 und Käfertalerstr. 165. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. — ½10 Uhr Predigt und Singmesse. — 11 Uhr Kindergottesdienst. — 2 Uhr Christenlehre. — ½3 Uhr Bittandacht vor ausgesetztem Allerheiligsten.

Franziskus-Kirche in Waldhof. Von 6 Uhr an Beicht. — 7 Uhr Frühmesse mit Predigt und Austeilung der heiligen Kommunion. — ½9 Uhr hl. Messe mit Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik. — ½10 Uhr Predigt und Hochamt. — Nachm. ½2 Uhr Christenlehre und Advents-Andacht. — Abends ½8 Uhr Bittandacht.

Kathol. Kirche in Sandhofen. Von 6½ Uhr an Beicht. — 7 Uhr Frühmesse mit Austeilung der hl. Kommunion. — 8 Uhr Schülergottesdienst: Singmesse mit Predigt. — ½10 Uhr Hauptgottesdienst, Predigt und Hochamt. — ½2 Uhr Christenlehre und Advents-Andacht. — 7 Uhr Bittandacht für Heer und Vaterland.

Kathol. Kirche in Käfertal. 6 Uhr Beichtgelegenheit, Monatskommunion des Müttervereins. — 7 Uhr heil. Messe. — ½9 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. — 10 Uhr Predigt u. Amt. — 2 Uhr Christenlehre, hierauf Andacht für die hl. Adventszeit, hierauf Versammlung des Müttervereins. — ½8 Uhr Kriegs-Andacht.

Kath. Kirche in Feudenheim. 7½ Uhr Roratemt und gemeinschaftliche Kommunion der Erstkommunikanten. — 10 Uhr Hochamt mit Predigt. — 1½ Uhr Christenlehre und Herz-Mariä-Bruderschaft mit Segen.

Kath. Kirche in Neckarau. 6 Uhr Gelegenheit zur hl. Beicht. — ½7 Uhr hl. Messe mit Austeilung der hl. Kommunion. — 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. — ½10 Uhr Hochamt mit Predigt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — ½2 Uhr Christenlehre. — 2 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen für Krieger und Vaterland. — 3 Uhr kirchliche Versammlung des Müttervereins.

St. Antoniuskirche, Rheinau. ½7 Uhr Beicht. — ½8 Uhr Singmesse und Kinderkommunion. — ½10 Uhr Singmesse mit Predigt. — ½2 Uhr Christenlehre. — 2 Uhr Andacht mit Segen. — ½8 Uhr Andacht für Heer und Vaterland mit Segen.

Alt-Katholische Gemeinde.

(Schloßkirche).

Sonntag, den 29. November, vorm. 10 Uhr, deutsches Amt mit Predigt. (Stadtpfarrer Dr. Steinwedel).